

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für answärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluss Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeilspaltenzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zwischenhand“, Berlin, Gassenstein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie vor allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 282.

Sonntag den 1. Dezember 1901.

XIX. Jahrg.

Für den Monat Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 67 Pf., in den Ausgabestellen 60 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstraße 1.

Der Aufmarsch der Parteien zum Zollpolitischen Kampf.

Am nächsten Montag beginnt im Reichstage die erste Lesung des Zolltarifentwurfs. In Reichstagskreisen wird angenommen, daß die im Entwurf festgesetzten Zölle für die landwirtschaftlichen Haupterzeugnisse von der Fraktion nicht als ausreichend erachtet werden. Als Redner für die erste Lesung im Hause wurden bestimmt: in erster Linie Graf v. Schwerin-Pöwitz mit Rücksicht auf seine Eigenschaft als Mitglied des Landes-Deputationskollegiums, sodann der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe Frhr. v. Wangenheim und als dritter Graf v. Kanitz. Die Besprechungen der Reichspartei und des Zentrums gelangten noch nicht zum Abschluß. Die nationalliberale Fraktion hat nach der „Allg. Ztg.“ beschlossen, die Ueberweisung der gesamten Vorlage an eine Kommission zu beantragen.

Der Bund der Landwirthe hat an den Reichstag eine Eingabe zum Zolltarif gerichtet, deren wesentlichste Forderungen lauten: Vollständige Aufhebung der gemischten Transitlager, Mühlenkonten und Zollkredite für Getreide und Mühlenfabrikate. Einen Mindesttarif für alle landwirtschaftlichen Produkte. Einführung von Verbrauchssteuern. Gesehliche

Festlegung des Anfangstermins des neuen Zolltarifs für den 1. Januar 1904. Zollsätze: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Speisebohnen und Speiseerbsen. 5 für Mais, Darr-, Hirse u. dergl., 14 für Malz, 12 für Frühkartoffeln vom 15. Februar bis 31. Juli, 1 für Kartoffeln vom 1. August bis 14. Februar. 125 für Tabak, 100 für Hopfen, 7 für Quebrachholz, 75 pro Stück Pferde bis 300; darüber 25 Prät vom Werth. 18 pro D.-Ztr. Lebendgewicht für Rindvieh, Schafe und Schweine. 30 für Federvieh, 40 für Eier zc.

Namens der rheinischen Bauernvereine hat Graf Anton v. Spee als Vorsitzender der Vereinigung der christlich-deutschen Bauernvereine dem Reichstag eine ausführliche Denkschrift zugehen lassen mit der Forderung von landwirtschaftlichen Schutzzöllen weit über die Regierungsvorlage hinaus.

Am der Spitze der Zivilisation!

Das war eine Schadenfreude in Frankreich, als der aus China zurückgekehrte General Boyron seine Korrespondenz mit dem Grafen Waldersee veröffentlichte. Man konnte sich an den glänzenden Wrasen, fühlte sich wieder einmal so recht als Beschützer der Wehrlosen und zürte mit verständnisvollem Lächeln die unverfrorenen Anspielungen auf die Truppen „einer gewissen anderen Macht“, vor welchen die Bewohner die Flucht ergriffen haben sollten. General Boyron war der Held des Tages und wurde, statt für seine Indiskretion disziplinarisch gemahnt zu werden, in die höchste militärische Körperschaft, den Kriegsrath, berufen.

Aber ach, wie bald sollte der schöne Traum zerfallen! Ein sozialistischer Abgeordneter behauptete plötzlich, es existiere ein geheimer Bericht des Generals Boyron, in welchem die ungeheuerlichsten Mittheilungen über Plünderungen durch französische Soldaten enthalten sein sollten. Auf Regierungsseite leugnete man zuerst; bald aber veröffentlichte Clemenceau Einzelheiten aus diesem Geheimberichte, welche, wenn sie sich als wahr erweisen, die französischen Truppen-

theile in China auf das Niveau einer Räuberbande herabdrücken, gleichzeitig aber auch die französischen Missionare in dem denkbar schlechtesten Lichte erscheinen lassen.

Man stelle sich den Vorgang vor! Die Hauptstadt Peking ist in der Hand der Verbündeten, deren Truppen damit die moralische Pflicht zufällt, Hab und Gut der Bevölkerung zu achten und zu schützen. Statt dessen erscheint, unter Führung des französischen Bischofs in Peking, ein Haufe von Mönchen, eingeborenen Christen und französischen Soldaten vor dem Hause des Prinzen Li und dringt mit Gewalt in dasselbe ein. Die Missionare kennen, wahrscheinlich durch Verrath der christlichen Chinesen, die Verstecke und diese Horde schleppt kostbarkeiten und Edelmetall im Werthe von Hunderttausenden von Franks mit sich fort. Die Soldaten erhalten zur Belohnung Checks auf französische Banken und plündern auch selbst. Als sie zur Herausgabe aufgefordert werden, weigern sie sich und die Offiziere sind nicht imstande, Gehorsam zu erzwingen. Sie mußten sich damit begnügen, die Leute „gerecht“ zu vertheilen, wobei sie, da es nun schon einmal nicht anders war, sich selbst nicht vergaßen, sondern sich größere Anttheile sicherten.

Unter diesen Umständen braucht man sich allerdings nicht zu wundern, wenn der General Boyron es ablehnte, die internationale Polizei im französischen Viertel walten zu lassen. Man wäre dann nicht so schön unter sich gewesen und vielleicht wäre schon damals entdeckt worden, daß die französischen Truppen Ehre und Völkerrecht mit Füßen traten.

Aber nicht genug damit. In der Kammerführung vom Dienstag veruchte der Kriegsminister, diese offiziellen Plünderungen noch zu beschönigen. Er meinte, das sei allerdings verboten; aber wenn die Offiziere geringere Theile zurückerstatteten, so sei das Prinzip gewahrt. Es wird abgewartet werden müssen, ob der Wortlaut dieser Rede den Sinn des Drahtrichtes bestätigt. Sollte das der Fall sein, so würde sich die französische Regierung auf einen Standpunkt

gestellt haben, der außerhalb des Völkerrechtes liegt. Es ist sicher, daß wohl in allen Kontingenten Ueberschreitungen stattgefunden haben; mit der amtlichen Bertheiligung derselben dürfte allerdings die französische Regierung allein stehen.

Politische Tageschau.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, hatte der Reichskanzler Graf von Bülow in den letzten Tagen mit einer Reihe Reichstagsabgeordneter Besprechungen über die derzeitige parlamentarische Lage. Der neue Reichshaushaltsetat wird, wie die „Kreuzztg.“ hört, dem Reichstag Ende nächster Woche zugehen.

Zum wirtschaftlichen Niedergang liegt heute die Meldung vor, daß die sächsischen und thüringischen Spinnereien bei anhaltend schlechter Geschäftslage eine allgemeine Reduktion der Betriebe um voraussichtlich 20 v. H. vorzunehmen gedenken.

Im sächsischen Landtage beantwortete am Freitag der Minister des Innern die Interpellation über die Stellung der sächsischen Regierung zur Zolltarifgesetzgebung dahin, daß die sächsische Regierung, obgleich nicht alle ihre Wünsche Berücksichtigung gefunden hätten, dem Entwurf zustimmte in der Ueberzeugung, daß die neue Gestaltung des Tarifwesens die richtige Bahn einschlägt für die Schaffung und Erhaltung gesunder Zustände unseres Wirtschaftslebens.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm am Freitag mit 77 gegen 51 Stimmen einen Antrag des Zentrumsabgeordneten Stein an, wonach in der Justizverwaltung Israeliten nur im Verhältnis der israelitischen Bevölkerung zur Gesamtbevölkerung angenommen werden sollen. Im Laufe der Beratung erklärte der Justizminister Frhr. v. Leonrod, er könne gesetzlicher Bedenken halber dem Antrage keine Folge geben, werde aber der Stimmung der Bevölkerung soweit als möglich Rechnung tragen.

In Oesterreich hat der alldeutsche Abg. Wolf sein Reichsrathsmandat niederge-

Evante Olsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(68. Fortsetzung.)

Nun machte der Weg eine scharfe Biegung um eine vorpringende Felskante. Das Landschaftsbild vor den Augen des Wandernden veränderte sich rasch. Der Felsenkessel, der eben noch nach allen Seiten hin die Seeufer abgrenzte, hatte sich geöffnet. Der Seebühnen lag vor ihm mit den rauchenden Schornsteinen der Arbeiter- und Fischerhütten, mit dem Herrenhause gesondert zur Linken und der kleinen Kirche auf der Höhe zur Rechten. Alles lag wie gebadet im Morgenlicht, das auf den betauten Dächern wie auf Metall erschwimmte. Kein Ton von Werktagarbeit, kein Axtschlag, kein Adereschlag, kein Kläckerknarren noch Reifschneeknall.

Der Wanderer warf seinen Mantel über einen Stein an der Straße und setzte sich darauf. Etwas Unnennbares überwältigte ihn. Er hatte die halbe Welt durchreist, ihrer Wunder und Schönheiten viel gesehen, ihrer Irrungen und Thorheiten viele durchlebt, war weiterfest und mannesstark geworden. Nun brach er in Nüchternheit zusammen vor dieser größten Schönheit, vor diesem lieblichsten Wunder.

Heimatszauber — das überwältigende Glück der Heimatlosen.

Er hatte die halbe Welt durchreist, um die Heimat zu vergessen und was sie ihm barg. Nun sah er hier und hat dieser Heimat das treulose, undankbare Unrecht ab, das er an ihr und sich selber hatte begehen wollen.

Wie Frühlingszauber zog es in sein Herz. Er sträubte sich nicht mehr. Es hatte sich weit geöffnet — es war Raum darin für alle die Schätze, die er so lange von sich

gewiesen hatte. Er hätte die ganze Erde an dies Herz drücken mögen. Es war, als neige sie sich ihm entgegen, als lächle der Himmel auf ihn herab, als sprächen sie beide: wir haben Dich wieder! Du gabst Dich uns — nimm uns hin dafür!

Jetzt erst wußte er, was es heißt: das Leben von neuem leben.

Er, der gegangen war, um die Heimat nie wiederzusehen, hätte fast aufgeschrien vor schmerzhafter Freude, als die heimischen Gestade aus den noch winterkalten Fluten wieder auftauchten. Und als er aus dem Gedränge der Berge den einen herausfand, aus dessen Schoß die wilde Rid in ihr enges Thal herniederpründelt, da legte er die Hände über die Augen, weil sie ihm senkt werden wollten. In Trondjem nahm er sich kaum Zeit, die wichtigsten Geschäfte zu erledigen. Ohne Nachricht voranzusenden, machte er sich auf den Weg. Er wollte allein sein, wenn er die Heimat wieder sah. Er wollte unerwartet kommen, um sein Weib in die Arme zu nehmen.

Sein Weib — das wilde, stolze, geliebte — würde es ihm die Arme öffnen? Was würde er finden daheim — wieviel würde unwiederbringlich verloren sein — wieviel würde er noch nachholen können?

Er stand auf und setzte seinen Weg mit schnelleren Schritten fort. Von der Kirche her klang Glockenläuten über den See. Nun begann der Gottesdienst. Und während sie alle andächtig waren, wollte er ungesehen sein Haus erreichen.

Er traf es gut. Er begegnete niemand auf der Straße. Nur ein paar Kinder spielten vor den offenen Hausthüren und sahen ihn neugierig an. Der Kiesgang im Vorgarten war sauber geharkt; der Abdruck eines Frauenfußes lag darauf hin, vom Hause kommend. Sie war also auch zur

Kirche. Lange stand Evante am Jann und sah sich diese Fußstapfen an, und sein braunes Gesicht wurde weich und glücklich dabei. Dann ging er um den Jann herum, wo sein Tritt keine erkennlichen Spuren hinterließ, und von unten ins Haus hinein.

Alles sah bewohnt und traulich aus, trotz der Leere und Verlassenheit. In seinem Zimmer lagen die Rechnungsbücher auf dem Tisch, wie nach frischem Gebrauch. Daneben stand in einem thönernen Krug ein Busch grüner, samtweicher Weidenzäpfchen. Die Fenster waren weit geöffnet, Frühling und Sonnenwärme strömten herein.

Evante Olsen wurde plötzlich so traurig, als müßte ihm das Herz auseinanderbringen — und wußte selbst nicht warum. Eine allgemeine Aufregung ergriff ihn, die sich mit jeder Minute steigerte und deren er nicht mehr Herr bleiben konnte.

Sie trieb ihn wieder zum Hause hinaus, auf demselben Schleichwege, auf dem er es betreten. Hinan in den Wald — da würde sich sein Gemüth eher beruhigen. Er war müde, er war hungrig, er sehnte sich nach Ruhe. Aber die Ruhe in ihm, die immer noch der letzten Befreiung harrete, trieb ihn vorwärts.

Oben auf seinem Lieblingsplatz, wo er durch den Rahmen schwarzwürdiger Tannen auf See und Hof und die Berge dahinter blicken konnte, setzte er sich nieder und versuchte, sich an die Vorstellung zu gewöhnen, daß er von nun an ein glücklicher Mensch sein werde, und vergaß darüber, daß er es eigentlich schon war, denn schon der Wille zum Glück ist Glück, wie schon der Wille zum Leben — Leben ist.

Er vergaß auch die Zeit. Und als er sich an dem langentbehrten, frieblichen Bilde sattgesehen, schloß er die Augen und ließ die

erhabene Stille auf seine stürmende Seele wirken.

Inzwischen war der Gottesdienst beendet. Gefenken Hauptes, langsam, in dunkler, schlichter Tracht, blaß und ernst, kam wiederum den Hügel herunter und ging dem Hofe zu. Sie sah aus wie eine Wittve. Sie sprach niemand an, und die Leute grüßten in schweigender Ehrfurcht, als grüßten sie ihren Schmerz. Alle kannten ihn, alle verstanden ihn. Und es gab kaum einen in diesem treuen Häuflein, der nicht dem Herrn zürnte ob seines langen Ausbleibens, das seinem jungen, sehnenden Weibe langsam das Herz brach.

Sie alle aber kannten nur den äußeren, den geringeren Theil dieses Schmerzes. Keiner wußte um die Angst und Friedlosigkeit, die ihren Wangen die Röthe, ihren Augen den Glanz, ihrer Hand die frische Kraft, ihrem Herzen die sichere Festigkeit nahm.

Sie hatte auf ihn gewartet Tage und Wochen und Monde. Er kam nicht, und sie hörte nichts von ihm. Sie wurde irre an sich selber, an Gott und an der ganzen Weltordnung.

Sie hatte beschlossen, morgen nach Trondjem zu fahren und nach einer Spur von ihm zu forschen. Und wenn sie keine fand — zu gehen und ihn zu suchen. Sie wußte, wie unsicher, wie nutzlos vielleicht solch Unternehmen sein würde. Aber es war immer noch besser, als dies Stillsitzen und Warten, dabei ihre Seele sich verzehrte.

Ohne das Haus zu betreten, ging sie in den Wald hinauf. Allein wollte sie sein mit ihrer Angst. Feiertagsstille thäten ihr weh. Das Liederbuch unterm Arm, stieg sie den oft begangenen Pfad hinan. Da, wo Eikin Garborg, von ihrer Hand gestürzt, sein Leben ausgehaucht hatte, stand sie lange still. Die

legt. Als Grund wird eine Duellaffäre angegeben, welche vor einigen Tagen stattfand und durch eine Ehebruchsgeschichte verursacht worden ist. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus beantwortete der Unterrichtsminister mehrere Interpellationen, darunter diejenige betreffend die Vorgänge auf der Lemberger Universität. Er erklärte, er hätte die schnellste Durchführung der Disziplinaruntersuchung gegen die angeschuldigten Studenten angeordnet, um die baldige Wiederaufnahme und unge störte Fortführung der Vorlesungen zu sichern.

Die deutschfeindlichen Kundgebungen in Galizien nehmen einen großen Umfang an. Es wird aus Lemberg gemeldet: In Lemberg wurde Mittwoch Abend eine Versammlung von mehr als tausend polnischen Studenten abgehalten, die einen Protest gegen die Behandlung der Polen in Preußen beschlossen und den dort für die Wahrung und Verteidigung ihrer nationalen Rechte kämpfenden ihre Sympathie ausdrückten. Ferner wurden zugleich in erregten Reden die Ausschreitungen ruthenischer Studenten an der Lemberger Universität gegen die polnischen Kollegen und die Forderung einer eigenen ruthenischen Universität scharf mißbilligt und getadelt. Die Versammlung dauerte bis 3 Uhr morgens, dann zog ein Theil der Studenten unter Abführung von Nationalliedern vor das deutsche Konsulat, wurde aber durch die Polizeiwache zurückgedrängt. Auch fernere Versuche von Straßendemonstrationen wurden durch die Polizei vereitelt. Die Wache vor dem deutschen Konsulat ist verstärkt worden.

Königin Wilhelmine von Holland soll fast vollständig wiederhergestellt sein. Gerüchte von einer Entfremdung zwischen ihr und dem Prinzegepaar, weil sie sich weigere, dessen Spielfreunden zu bezaubern, werden dementirt. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß Prinz Heinrich über so viel eigenes Vermögen verfüge, daß er in finanzieller Hinsicht ganz unabhängig dastehe.

Zu Brüssel er Hofkreise ist angeblich nichts von einer besorgnißerregenden Verschlimmerung in dem Zustand der Königin bekannt.

In der belgischen Kammer wollen Liberale und Sozialisten obstruktion, um die Regierung zur Einführung des allgemeinen Wahlrechts zu zwingen.

Die französische Deputiertenkammer hat die Vorlage über die China-Anleihe mit 337 gegen 213 Stimmen angenommen. Damit ist der Stein beseitigt, über den die Gegner des Kabinetts Waldeck-Roussseau dieses stolpern lassen wollten. Verzean (Sozialist) unterzog das Verbalen der Missionare einer absprechenden Kritik; er hoffe, daß die Kammer sich tabelnd über die Handlungen derselben aussprechen werde. Aimond brachte folgende Tagesordnung ein: „Die Kammer schließt sich der von der Regierung dem chinesischen Expeditionskorps gezollten ehrenvollen Anerkennung an.“ Waldeck-Roussseau erklärte sich mit dieser Tagesordnung einverstanden, welche darauf mit 509 gegen 26 Stimmen angenommen ward. Verzean beantragte, an die Tagesordnung hinzuzufügen: „Die Kammer verurtheilt die Haltung der Bischöfe und Missionare, welche sich des Diebstahls und Plünderungen schuldig gemacht haben.“ (Zurufe rechts.) Dieser Antrag Verzean wurde jedoch mit 314 gegen 163 Stimmen abgelehnt.

Am serbischen Königshof herrscht schon wieder einmal große Aufregung, diesmal weil die unabhängigen Radikalen in der

Erinnerung barg keine Schrecken mehr für sie. Was sie Ungehenerliches gethan — Gott würde es ihr verzeihen, denn es geschah aus Liebe. Was hatte sie nicht alles gethan aus Liebe zu ihm, der ferne war, wie viel schwere, bange Stunden durch-rungen seinetwegen! Und das alles sollte umsonst sein? Nicht ansehn sollte Gott das Opfer eines ganzen Menschenglücks? Senzend stieg sie weiter.

Erst als sie auf dem Felsenvorsprung stand, wo er sie hingeführt an jenem un-seligen Tage, blieb sie stehen und sah auf.

Sah ihn, wie er ihr gegenüberstand, groß und ernst und still. Da verlor sie die Kraft über sich selber. Das Lieberbuch fiel auf die Erde, die Hände sanken ihr herab; sie lehnte sich an einen Tannenstamm, der schlank und fest neben ihr emporsproß, und schloß die Augen; sie zitterte vor Angst und Schreck und hörte fast auf zu atmen.

Um so deutlicher vernahm sie alles, was um sie her vorging; wie er langsam ganz nahe herantrat und dicht neben ihr stehen blieb; wie seine Stimme sie weich und bewegt beim Namen rief. Aber sie vermochte nicht zu antworten, nicht sich zu bewegen; nur das Herz schlug, als sei es das einzige Lebendige in ihr.

(Schluß folgt.)

Stupäcina eine Interpellation einbringen wollen, warum die für Beginn dieses Jahres in Aussicht gestellte Geburt eines Thronerben feierzeit amtlich als bevorstehend bezeichnet worden sei und so eine Täuschung des serbischen Volkes ins Werk gesetzt worden sei. König Alexander ist persönlich bemüht, die unabhängigen Radikalen von der Einbringung einer solchen Interpellation abzu-bringen, auch der Ministerpräsident Wujitsch bemüht sich in gleicher Richtung.

Die neue große strategische Bahn in Rußland, welche auf Betreiben des französischen Generalstabes aus dem Herzen Rußlands nach Polen geführt werden soll, wird nunmehr ernstlich in Angriff genommen. Wie den „Berl. N. Nachr.“ aus Petersburg telegraphisch wird, handelt es sich um die Bahn Wologoje-Siedlec. Der Zar hat bereits die Expropriation der Ländereien für diesen Bahnbau angeordnet. 80 000 Arbeiter aus den nothleidenden Gouvernements werden bei diesem Bahnbau beschäftigt sein und auf Rechnung des Kriegsministeriums verpflegt und untergebracht werden.

Im kolumbischen Bürgerkriege neigt sich das Kriegsglück wieder den aufständischen Liberalen zu. Neuere Meldungen aus Colon berichten über Niederlagen der Regierungstruppen. Dagegen befand eine heutige Depesche aus Colon, daß an Bord des amerikanischen Kanonenboots „Marietta“ eine Konferenz von Vertretern der Liberalen und Konservativen abgehalten wurde, als deren Resultat verlautet, daß die Liberalen heute Colon der Regierung übergeben werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. November 1901.

— Se. Majestät der Kaiser traf heute 11 Uhr 35 Minuten Vormittags auf der Station Götterde ein. Um 12 Uhr mittags erreichte der vierpännig bespannte Jagdwagen mit dem Kaiser und dem Erzherzog Franz Ferdinand das Jagdschloß, wo der Kaiser und sein Gast von dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und dem Fürsten Fürstenberg, den übrigen Jagdgästen und der Jägerei begrüßt worden. Die Temperatur betrug drei Grad unter Null, die Luft war hell und klar. Um 1 Uhr mittags fuhr die Jagdgesellschaft ins Revier. Das erste Jagen begann im Forstort Saurewiesen. Um 7 Uhr abends findet das Jagddiner im Schloße statt. Morgen früh um 9 Uhr erfolgt der Ausbruch zur Jagd im Forstort Wäschel; um 12 Uhr mittags ist das Frühstück im Walde, daran schließt sich das Hauptjagen auf Rothwild am Kalberberge. Um 3 Uhr nachmittags kehrt morgen der Kaiser in das Jagdschloß zurück und um 5 1/2 Uhr findet das Diner statt.

— Der Kronprinz begiebt sich heute Abend in Begleitung seines Flügeladjutanten, Obersten von Brühlwies, von Bonn über Köln-Krefeld nach Schloß Haag bei Geldern, um auf Einladung des Grafen Hoensbroech an den von diesem veranstalteten Jagden theilzunehmen. Die Rückreise von dort nach Bonn wird am Sonntag Morgen erfolgen.

— Wie die Rücktrittsmeldung bezüglich des kommandirenden Generals des 1. Armeekorps sollen auch sonstige Vermuthungen, die jetzt in einigen Blättern über den Rücktritt verschiedener anderer kommandirender Generale angestellt werden, der Begründung entbehren. Gespannt ist man darauf, welches Korps Prinz Friedrich Leopold von Preußen erhalten wird, welcher der nächste zum kommandirenden General ist. Sein Vater war kommandirender General des 3. Armeekorps. Prinz Friedrich Leopold soll wünschen, den Sitz seiner Kommandostelle möglichst in der Nähe seines Schlosses Glienicke zu haben.

— Zu dem Ehekonflikt des Großherzogs von Hessen verlautet der „Köln. Volksztg.“ zufolge aus Mainz, daß in den nächsten Tagen das in Mainz in Garnison liegende Infanterie-Regiment Nr. 117, welches den Namenszug der Großherzogin auf den Achselklappen trägt, neue Achselklappen erhalten wird, die lediglich die Nummer 117 tragen. Der Grund dieser Aenderung ist unsicher zu errathen. — Wie der „Voss. Ztg.“ aus Koburg gemeldet wird, steht die Veröffentlichung eines Dekrets bevor, das die Ehe des Großherzogs ohne Angabe des Grundes trennt. Die Großherzogin bleibt bei ihrer Mutter. Sie hat von dieser ein jährliches Einkommen von 40 000 Mk.; ob etwas von Hessen zukommt, ist zweifelhaft. Das Töchtergen geht vorläufig mit ihr; später gewinnt der Vater gewisse Rechte über sein Kind. Daß die Großherzogin den Titel „Großherzogin“ ablegt, ist unwahrscheinlich.

— Gegen anonyme Eingaben wendet sich das großherzoglich oldenburgische Kabinet in folgender offizieller Bekanntmachung: „Es ist mehrfach vorgekommen, daß sowohl der Großherzog als auch die Großherzogin durch anonyme Eingaben belästigt worden sind. Unter Hinweis auf frühere ähnliche Bekannt-

machungen der großherzoglichen Hof- und Privatkanzlei wird daher in höchstem Auftrage bekanntgegeben, daß solche Eingaben der in ihnen vertretenen Sache nur schaden können. — Diese offizielle Bekanntmachung ist jedenfalls sehr zeitgemäß.

— Die Stadtverordneten nahmen gestern Abend das vom Ausschusse zur Umgestaltung der Straße „Unter den Linden“ empfohlene, bekanntlich vom Kaiser gebilligte Projekt nach lebhafter Debatte an. Im Laufe der Debatte warf Singer den Ausschussmitgliedern Rückgratlosigkeit vor und regte die Befestigung des Reitweges Unter den Linden und die Beförderung der Pferde des Marstalles nach dem Thiergarten auf unterirdischem Wege an. (Weiterkeit.) Der Oberbürgermeister Kirchner betonte, der Staat habe das Recht, den Projekten die Genehmigung zu versagen. Bei der gegenwärtigen Lage sei es nicht zweifelhaft, daß der Staat der Kaiser sei. Singer bemerkte persönlich, er stelle es dem Stadtverordneten Sach und seinen Freunden anheim, über den Subertusstreck zu springen, und erhielt deswegen einen Ordnungsruf.

— In einer außerordentlichen Generalversammlung beschloß gestern die Berliner Finkenstraße, eine allgemeine Studenten-Versammlung einzuberufen, die sich mit der Befragung der Straßburger Professur nach konfessionellen Gesichtspunkten (Fall Spahn) befassen soll. Professor Mommsen hat zu seinem Protest Zustimmungadressen von den Fakultäten verschiedener Hochschulen erhalten.

— Zum Prosig-Prozess weiß eine hiesige Korrespondenz mitzutheilen, daß sich die Revisionsbegründung lebhaft auf die eine Thatsache stützt, daß das Oberkriegsgericht wider Martens und Genossen zu spät berufen sei. Demnach käme die für Verhandlungen vor dem Reichsmilitärgericht nur dieser juristische Grund in Betracht.

Franenstein, 29. November. Heute Vormittag fanden in der hiesigen katholischen Kirche die feierlichen Exequien für den Grafen Haffel statt. Als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers wohnte der Oberpräsident von Schlesien Herzog von Trachenberg, Fürst von Haffel der Feiler bei; für den Reichskanzler und das anwärter Amt war Geheimrath Müller-Jenisch, als Vertreter des Königs von England der Geschäftsträger in Berlin Baganan erschienen. In der großen Trauer-versammlung befanden sich ferner außer der Gattin und den Verwandten des Verstorbenen der Generaloberst Freiherr von Los, der preussische Gesandte in Darmstadt Prinz Hohenlohe und viele andere hervorragende Persönlichkeiten. Nach der Feiler fand die Beisetzung in der Familiengruft auf dem hiesigen Friedhofe statt. Dem Zuge hatten sich viele Vereine mit umflorten Fahnen angeschlossen.

Kiel, 29. November. Der Dampfer „Eduard Vohsen“, mit dem Abfuhrtransport von Kamerun, ist heute Nachmittag von Wilhelmshafen hier eingetroffen.

Darmstadt, 29. November. Wie die „Darmstädter Zeitung“ mittheilt, haben die Versuche mit dem Vaccillischen Heilverfahren bei der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Kreisen des Landes nicht befriedigende Resultate gehabt. Die Versuche sind nunmehr eingestellt.

Ausland.

Wien (Steiermark), 29. November. Major v. Wismann, welcher an Gelenkrheumatismus erkrankt war, hat sich von der Ertrankung soweit erholt, daß er in einigen Tagen das Bett verlassen dürfte.

Provinzialnachrichten.

8. Cuiusce, 29. November. (Verschiedenes.) Herr Zimmermeister Gubnowski hat das in der Bahnhofsstraße belegene Grundstück seines Vaters für 46 000 Mk. käuflich erworben. — Eine Sitzung der Gesundheitskommission fand heute unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Sachwitz statt. In derselben wurde die Abberufung des See's außerhalb der Wassererschöpfstellen beschlossen. — Herr Kreisarzt Dr. Steger aus Thorn nahm eine Revision der hier vorhandenen Drogenhandlungen vor.

Danzig, 29. November. (Die russischen Offiziere) sind gestern Abend von Danzig abgereist. Auf dem Bahnhof hatte die Regimentsmusik der 2. Leibhütern Aufstellung genommen, die einen feierlichen Abschied spielte. In nächsten Augenblick brauste der Zug in die Halle und nunmehr galt's den letzten Abschied. Man umarmte sich immer wieder und küßte sich auch nach russischer Art auf die linke Wange. Das Verbrechen, auf baldiges Wiedersehen in Warschau“ wurde gefordert und gern gegeben. Es war eine richtige Verbrüderung. Oberleutnant von Stechow, der ihnen während des ganzen Aufenthalts als uner-müdblicher Führer gedient hatte, fuhr mit nach Warschau. Unter den Klängen der russischen Nationalhymne setzte sich der Zug in Bewegung. Das Publikum brachte lebhaftes Hurrahrauschen. Die russischen Offiziere reisten bis zur Grenze in einem Salonwagen, den ihnen die Eisenbahnbewaltung gestellt hat. In Bromberg wurde Halt gemacht; sie waren dort Gäste des Grenadier-Regiments zu Pferde. Inbes erfolgte noch in der Nacht die Weiterreise mit Schnellzug nach Warschau. Um auch bei der hiesigen Dienerschaft in möglichst angenehmer Erinnerung zu

bleiben, ließ ihr der russische Oberst von Wolf, der wahrscheinlich die Reisekasse führte, ein Trinkgeld von 1200 Mk. zurück.

Danzig, 29. November. (Verschiedenes.) Die diesjährige Herbst-Versammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen ist nunmehr auf den 13. und 14. Dezember einberufen worden. Am ersten Tage werden die Delegirten für den deutschen Landwirtschaftsrath und das Dekonomie-Kollegium gewählt und die üblichen Rechnungssachen erledigt. Am zweiten Tage wird nach der Feststellung des Etats Herr Kammerherr von Obenburg-Zamischau über den „Holltarif“ referiren. Für das fernere Verhandlungs-Thema: „Sind die Klagen über die gegenwärtige Schulunterhaltungspflicht der Volksschulen in den ländlichen Schulverbänden berechtigt, und ist die Unterhaltung der Volksschulen nicht vielmehr Pflicht des Staates als der Gemeinden?“ ist Herr Weber-Rothmannsdorf Referent. Alsdann sollen noch Beschlüsse über Anträge und Vorschläge des Ausschusses für Vereinwesen gefaßt werden. Eine Sitzung desselben wird am Freitag den 13. Dezember, vormittags, abgehalten. In dieser wird Herr Dörken-Wositz über die Frage: „Ist eine Revision der Grundsteuer notwendig?“ und Herr Montu-G.-Saulau über einen Antrag des Vereins Strachin betreffend Pferdezahl referiren. — Bei Gelegenheit der Versammlung der Landwirtschaftskammer findet auch am 13. Dezember, nachmittags, im Schützenhause eine Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirtschaft statt. — Die Fuder-Kaffinerie Neufahrwasser, die in voriger Woche durch Feuer zerstört wurde, hatte in dem am 30. September beendeten Geschäftsjahre nach Dedung der vorjährigen Unterbilanz von 301 382 Mk. einen Reingewinn von 291 389 Mk. erzielt, aus dem die Aktionäre eine Dividende von 6% Proz. mit 260 000 Mk. erhalten sollten. Ob dieselbe jetzt, nach dem Brande, zur Auszahlung wird kommen können, ist noch nicht entschieden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat heute die Entscheidung über die Lazarethbau-Vorlage gefaßt und den Antrag auf Erwerb des Darmanthens Grundstückes unter der Bedingung, daß der Kaufpreis auf 200 000 Mk. ermäßigt werde, angenommen.

Bromberg, 28. November. (Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen) ist zum erstenmale ein Sozialdemokrat in die Stichwahl gekommen. Paul Stöbel erhielt 156 Stimmen. Die Stichwahl findet am 10. Dezember statt.

Bromberg, 29. November. (Die russischen Offiziere) sind gestern Abend von Danzig hier eingetroffen. Von Offizieren des Grenadier-Regiments zu Pferde empfangen, wurden sie in Equipagen nach dem Offizier-Kasino des Regiments geleitet. Dort empfing die Ankommenden die Regimentskapelle mit der russischen Nationalhymne, an die sich dann weitere Musikstücke reichten. Um 11 Uhr 19 Min. erfolgte die Abfahrt nach Thorn. Nicht nur das Offizierkorps des Grenadier-Regiments zu Pferde, sondern auch andere höhere Offiziere, darunter der Divisionskommandeur, gab ihnen das Geleite bis hierher. Die Kapelle spielte bis zur Abfahrt der russischen Gäste auf dem Bahnhof.

Bromberg, 29. November. (Am hiesigen Stadttheater) ist ein Schauspiel von dem hiesigen Baumeister Siwiczki, welches den Titel „Andere Wege“ führt, mit Erfolg zur Aufführung gelangt.

Wien, 28. November. (Verschiedenes.) Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident hat sich gestern Nachmittag auf einige Tage nach Berlin begeben. — Für ein deutsches Vereinshaus sind bereits die sämtlichen Zeichnungen hergestellt; seinen Platz erhält es auf dem jetzigen Festungsgelände. Bau und Einrichtung des Vereinshauses sollen 4 Millionen Mark kosten. Die Polen errichten am Wilhelmshafen ein Vereinshaus für 1/2 Millionen; der Bau ist bereits außer Dach. — Die „gemeinnützige Baugenossenschaft“ errichtet jetzt in der Flurstraße den dritten Häuserblock für Arbeiterwohnungen. Der Bau wird 130 kleine Wohnun-gen enthalten, gegen 100 Wohnungen in den beiden ersten Blocks. Die Wohnungen finden reichend Absatz. Nach Vollendung des dritten Baues werden an der Flurstraße etwa 1000 Arbeiter und kleine Leute vereinigt sein.

Totalnachrichten.

Thorn, 30. November 1901. — (Ordnungsverleihung.) Dem russischen Staatsrath Alexander Sach in Warschau, früherer Kreisrath in Kaszawa ist der Rother Adlerorden 3. Kl. verliehen worden.

— (Militärische Personalien.) Deede, Feld-Div.-Sekretär (vorher in Thorn), aus dem bisherigen ostfäl. Expeditionskorps ausgeschieden und als Divisionspfarrer bei der 2. Garde-Inf.-Division in Berlin zum 15. Oktober d. Js. ange-stellt.

— (Personalien.) Der Referendar Leopold Meher aus Königs ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Rechtskandidat Rint Franke aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Poppo zur Beschäftigung überwiesen. Der Rechtskandidat Paul Sellen aus Christburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte daselbst zur Beschäftigung überwiesen.

Der Kanalkauf Malchow bei dem Landgericht in Königs ist in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Elbing verlegt worden. Der Militärärzter, Kanalkandidat Reinhold Stumpf beim Landgericht in Thorn ist zum Kanalkisten bei dem Landgericht Königs ernannt worden. Der Militärärzter, Kanalkandidat Roskankowski beim Amtsgericht in Thorn ist zum Kanalkandidat bei dem Landgericht daselbst ernannt worden. Die Gesangsangehörigen Schwarz bei dem Gerichtsgefängnisse in Danzig ist mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Pensionirt: Eisenbahn-Betriebssekretär Kramich in Danzig. Ernaut: die Stations-Diätäre Dieck in Marienburg, Krüger in Poppo, Menel und Schwarz in Dirschau, Streh in Danzig und Weichen-steller 1. Klasse Roskowski in Hohenstein an Stations-Assistenten und Weichensteller Raktusche in Rahmel zum Haltestellenaufseher. Versetzt: die Stations-Assistenten Paeh von Gramenz nach Königsberg, und Reichert von Königsberg nach Graudenz.

— Provinzialverein für Innere Medizin in Westpreußen.) Der Vorstand hielt am 28. ds. im Sitzungssaal des Konsistoriums in Danzig eine Sitzung ab, an der u. a. Herr General-superintendent D. Döhl teilnahm. Bei dem Bericht über die bisherigen Ergebnisse des Fürsorge-erziehungs-Gesetzes, über den Zugenbüßfora-Ver-hand in Danzig und über die Herausgabe eines Buches über die „Wohlfahrts-Einrichtungen Danzigs und seiner Vororte“ ergab sich die Bereit-willigkeit des Vorstandes, falls es nöthig würde,

für schulentlassene Mädchen neben dem Magda-
lenen-Verein eine zweite Anstalt in unserer
Provinz zu begründen, dieser Angelegenheit näher
zu treten. Der Vereinspräsident Herr Pastor
Scheffler hielt sodann ein ausführliches Referat
über die „Leberführung deutsch-angelsächsischer Kinder
nach dem Osten“. In der Provinz Westpreußen
hat das Mädchenwaisenhaus in Culm 16 Kinder
aus Leipzig übernommen und Verträge mit
Schöneberg b. Berlin und Dresden abgeschlossen.
In der Erziehungsanstalt Gr. Tillig bei Neu-
markt Westpr. sind 7 Kinder aus Breslau aufge-
nommen und Verhandlungen mit der Provinzial-
verwaltung in der Provinz Sachsen und der
Waisenverwaltung in Berlin angeknüpft. Das
Waisenhaus Kobitz hat 8 Kinder aus Landsberg
a. W. aufgenommen. Der Wohlthätigkeitsverein
Gramsch bei Thorn hat 6 Kinder aus Char-
lottenburg und Leipzig in Pflege. Alle Anstalten
sind bereit, noch weitere Kinder aus Mitteldeutsch-
land und dem Westen aufzunehmen. Insbesondere
soll die Anstalt Gr. Tillig unter der Leitung des
Schulraths Lange dieser ihrer ursprünglichen Be-
stimmung mehr als bisher gewidmet werden.
Während der Wohlthätigkeitsverein Gramsch mit
dem evangelischen Verein für Waisenpflege in der
Provinz Posen in Verbindung steht, sind die übri-
gen Anstalten in Westpreußen selbstständig vor-
gegangen. Dabei ist von verschiedenen Seiten der
Wunsch laut geworden, die Arbeit der einzelnen
Anstalten auf diesem Gebiet in Verbindung mit
dem westpreussischen Provinzialverein für Innere
Mission zusammenzufassen. Eine Zentralstelle für
die Weiterführung dieser Arbeit in Westpreußen
ist notwendig. Nach einer eingehenden Be-
sprechung wird beschlossen, voransichtlich im
Februar 1902 über diese Angelegenheit eine Kon-
ferenz mit den angehörenden Anstalten und Ver-
tretern für Innere Mission abzuhalten und diese
Versammlung durch den Ausschuß für Fürsorge-
erziehung und Waisenpflege vorzubereiten. —
Der nächste Funktionskursus für Innere Mis-
sion in Danzig soll in der zweiten Woche nach
Okt. 1902 beginnen. Die Jahresversammlung
des Provinzialvereins für Innere Mission soll am
27. und 28. Mai stattfinden. Herr Prof. Dr. Cremer
in Greifswald hat zu derselben einen Vortrag
gütig in Aussicht gestellt.
— (Westpreussischer Provinzial-Ans-
schuß.) Auf der Tagesordnung für die am 10.
und 11. Dezember stattfindende Sitzung steht u. a.
eine Petition des landwirtschaftlichen Vereins
Draußen an den Provinziallandtag um Erhöhung
des außerordentlichen Meliorationsfonds. Ferner
als Vorlagen für den Provinziallandtag die Fest-
stellung des Reglements über Einführung der Ent-
schädigungspflicht für an Milchbrand (Kauschbrand)
gefallenen Pferde und Milchvieh; Gewährung
eines zinsfreien Darlehens von 5000 Mk. an den
Vorstand des Rettungshauses in Flatow; Fest-
setzung einer Provinzial-Prämie für den Bau der
Kreis-Chaussee von Briesen über Nischlewitz-Biv-
nis bis zur Chaussee Hohentauern-Friesenhof; noch-
malige Beschlußfassung über den Antrag der
Staatsregierung auf Bewilligung einer Beihilfe
zu den Kosten des Grunderwerbs zur Herstellung
einer widerstandsfähigen Aufwindlinie zum Schutze
der Ortschaft Karwenbruch im Kreise Bukja;
Unterstützung der landwirtschaftlichen Wirt-
schaften.
— (Der Verein Thorer Kaufleute
von 1900) hält morgen Abend 8 Uhr im kleinen
Saale des Schützenhauses einen Familien-Unter-
haltungsabend ab.
— (Theater.) Frau Wegler-Krause giebt als
vorletztes Gastspiel am Sonntag eine Doppelvor-
stellung und zwar zu einfachen Preisen. Frau
Wegler-Krause giebt eine ihrer Glanzrollen, eine
österreichische Wirtshauskaterin in Wolgogens
„Liebesproben“. Montag giebt als letzte Vorstel-
lung zum Benefiz für den allgemein beliebten
ersten Liebhaber Herrn Wolter Sandermanns
Schauspiel „Johannisfeuer“ in Szene.
— (Schützenhaus - Theater.) „Ueber
n unsere Kraft“ (1. Teil), Schauspiel in 2 Akten
von Björnstjerne Björnson. — Ist es schon an
mittleren und größeren Provinzialbühnen ein Wa-
gen, ein Werk wie das Björnson'sche, das mehr als
jedem andere gute Kräfte und einen entzückenden
stimmungsmachenden Dekorationsfonds erfordert,
herauszubringen, um ein wieviel größerer ist es
erst, wenn eine kleine reisende Gesellschaft an die
Ausführung herangeht. Gerade bei dem vorliegen-
den ersten Teile von „Ueber unsere Kraft“ ist es
eine dringende Notwendigkeit, der handlungsarmen
Schilbung das passende Milieu zu geben. Die
Funktion des Subjektivs soll dadurch wesentlich
erhalten und seine Aufmerksamkeit rege zu
erhalten muß alles vermieden werden, was irgend-
wie störend wirken könnte. Er muß, um alles
recht zu verstehen, mit allen im Rahmen des Stü-
ckes. Daß die Bedingungen dafür nun an vielen Provinz-
bühnen nicht einmal, geschweige denn bei einer
reisenden Gesellschaft zu finden sind, ist wohl natür-
lich. Vom Erhabenen zum Sacherlichen ist nur
ein Schritt, daher kommt es auch, daß gerade
Szenen, auf die der Dichter seine ganze Wucht hat
wirken lassen, bei ungenügender Ausführung dem
eingermaßen unverständigen Zuschauer ein
Säckchen abzuwinken oder ihm wenigstens die Hände
am rechten Genießen verderben. — Wie sein großer
Sandsmann Ibsen beschäftigt sich auch Björnson
mit gewaltigen, schweren, arbeitsamen Dichtungen,
wie sie dem Charakter der Nordländer, der wieder-
um durch die Eigenart der Natur bedingt ist, ent-
springen. — Herr Wegler-Krause ist ein Mann, glänzend
wie kein anderer. Sein starker Gottesglaube verleiht
ihm eine solche Wunderkraft, daß es für ihn
kein Hindernis zu geben scheint. Im Schneesturm
eilt er auf die Berge, oft tagelang unterwegs, um
durch die Kraft seines Gebetes einen Kranken zu
heilen. In das Brausen des Meeres wagt sich,
wo kein anderer es thut, der von unerhörtem Glauben
Gottesglauben befehle Mann hinaus, und über-
wenn seine Kräfte, überall kann er trösten, helfen,
Nur bei einer Kranken mit ihm beten, mit ihm glauben.
Die wunderbare Macht des Gebetes sie zu heilen,
geschweigt, bei seiner eigenen Frau. Doch es muß
ihm gelingen, er zweifelt nicht daran. Seine beiden
Kinder Mabel und Elias, die inzwischen in die
Welt gegangen sind, hat er zurückgerufen, sie wollen
Gebetskette bilden. Elias und Mabel beten, eine
aber sie haben in der Welt den Glauben verloren,
und wie Elias selbst in seinem Glaubensbekenntnis
sagt, — der einzige Gott ist der Vater! Sang
ist verweigert darüber, aber sein Glaubensmuth
ist unerklärlich, er will allein beten, denn ge-
rade heute hat ihm Gott eine solche Kraft gegeben,

er fühlt es. Während die aus Amerika zurückge-
kehrte Schwester der Kranken und die Kinder bei
ihm weilen, betet Sang in der kleinen Kirche un-
brüchig. Da er einmal ein furchtbares Gebrause
und Getöse — der Berg kräht — gerade auf die
Kirche zu. Doch siehe — ein Wunder — der Sturz
biegt ab, die kleine Kirche ist gerettet. Sang aber
betet weiter, selbst hat er sein Gebet eingeläutet
und schon beim ersten Klingeln des Glöckchens ist
die Kranke eingeschlafen, sie, die schon lange keinen
Schlaf fand. Selbst das donnernde Dröhnen des
Bergsturzes vermag sie nicht zu erwecken — sie
schläft. Und das Doppelwunder verbreitet sich,
alle wollen es schauen. Bratt, ein Geistlicher, der
das Wunder sucht, das er für nötig hält, und das
Christus nach seiner Meinung den Menschen ver-
sprochen, Bratt, der schon so oft enttäuscht wurde,
hier will er zum letztenmale versuchen, ob er seinen
Glauben retten kann, das soll die Entscheidung
sein. — Pastoren, die sich auf einer Missionsreise
befinden, haben von dem Wunder Sang's gehört
und kehren bei ihm ein, um selbst zu schauen, sich
zu überzeugen. Und da — Mabel kommt herein-
geführt, — die Mutter ist aufgefunden, — sie geht.
Wie verklärt erscheint die Kranke, wie verklärt
wandelt sie, und alle sind überwältigt, sprachlos
vor Erstaunen. Da erscheint Sang in der Thür,
mit offenen Armen geht sie auf ihn zu, er umfaßt
sie — nur einen Augenblick — dann bricht sie zu-
sammen — todt. Sang steht erschüttert — wo ist
sein Glaube — an einem „Ober“ geht er zugrunde,
es ging über seine Kraft. Dies der Schluß des
ersten Theiles, gewaltig packend. Aber so schön
auch alles sein mag, kann Björnson doch nicht der
Vorwurf erspart bleiben, daß er für die Bühne
einen zu breiten Dialog, zu wenig Handlung bietet!
Kann man sich dann nicht so ganz hinein ver-
setzen, wozu die oben angeführten Bedingungen
erforderlich sind, so ist der Zweck verfehlt. Wenn
man dazu einen Sang vor sich sieht, wie er erstarrt
gesteht wurde, dann ist sogar wie alles verloren.
Hier gerade kann ein Schauspiel zeigen, ob er
auch tüchtig ist, was er zu leisten vermag.
Zum Sang gehört ein Rhetoriker und daß Herr
v. Reichardt I. dies nicht ist, haben wir schon
wiederholt festgestellt. Wo blieb jener Eindruck,
den man von Sang haben soll, von dem seine
Frau sagt: „Es geht ein Glanz von ihm aus,
über tausende von Gläubigen, über das ganze
Land hinaus.“ Wie herrlich müssen die Worte
klingen, wenn Sang heimkehrt und die Bracht der
Blumen, die ganze Luft der Welt von tiefstem
Herzen, von einem hohen Gefühl bewegt schillert.
Wie oft kam es auch vor, daß der Dichter eine
ganz falsche Betonung anwandte, und ferner, ist
sein Sang ein Geisteschwärmer, daß er wie ein
solcher die Hände erhebt! Schlicht und einfach,
aber dennoch ergreifend muß sein Auftreten sein,
man muß in ihm den Mann sehen, der beten
kann, den Mann, der da glaubt, unerklärlich
fest; das alles aber war Herr von Reichardt I.
nicht. Dagegen herrschte die Darstellung der Frau
Sang durch Fräulein Sora um so angenehmer.
Fräulein Sora brachte die unendliche Liebe zu
Sang, die aus jedem Worte klingt, die fast eh-
renschwere Weise, wie sie von ihrem Gatten
spricht, so innig zur Darstellung, wie man sie sich
nicht besser denken kann. Darin lagen Verständ-
nis und künstlerisches Empfinden. Der Elias des
Herrn Wolter war maßvoll und ebel gehalten, er
verdient alle Anerkennung, desgleichen die Mabel
des Fel. Nord, die ebenso mit Ausdruck zu spielen
wußte, obgleich manchmal etwas all zu gewinnendes
darin lag. Eine vorzügliche Leistung war auch
die Hanna des Fräulein Vock. Den Zweifler Bratt
gab Herr Harosch, von dem wir eigentlich nur
Gutes gehen haben mit schönem Organ durchaus
musterhaft wieder. Schade, daß er nicht den
Herrn Sang spielte. — Die Vorstellung war
nur mittelmäßig besucht.
— (Am morgen Sonntag) findet der erste
Volksunterhaltungsabend im Saale des Viktoria-
garten statt, worauf wir nochmals aufmerksam
machen. Das reichhaltige Programm ist von uns
bereits wiedergegeben worden.
— (Der bekannte Billard-Weltmeister
Sugo Kerkam) wird am Montag Abend im
Café Kaisertrone eine Soirée geben.
— (Wreschener Unterhaltungs-fonds.)
Die Gesamtsumme der Beiträge für den Wre-
schener Unterhaltungs-fonds beträgt etwa 30000
Mk. — Die Lemberger Israeliten haben zwecks
Sammlung von Spenden ein besonderes Komitee
eingesetzt. — Die wegen der Wreschener Schul-
kravalle zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilte
Helene Blafsch wurde gegen die Stellung einer
Kaution von 1000 Mark auf freien Fuß gesetzt.
Ebenso wurde auch der 22jährige verurtheilte
Valcerfiewicz gegen eine Kaution von 3000 Mark
aus dem Gefängnis entlassen. Ferner hat das
Gnesener Landgericht auf Antrag des Rechtsan-
walts Wolinski den zu zwei Jahren Gefängnis
verurtheilten Fleischermeister Dietrichowicz und
den ebenfalls mit 2 Jahren Gefängnis bestraf-
ten Schmiedemacher und Steinseher Chonacki nach Hin-
terlegung einer Kaution von je 3000 Mark auf
freien Fuß gesetzt.
— (Vor dem Kriegsgericht) hatte sich in
der letzten Sitzung der Musketier Willy Groß-
mann von der 11. Kompagnie Infanterie-Regiments
Nr. 61 (Fabrikarbeiter aus Berlin) wegen uner-
laubter Entfernung vom Truppendienst zu verant-
worten. Derselbe ist ein körperlich und geistig
schwächlicher Mensch. Der militärische Dienst
wurde ihm daher sehr schwer. Besonders stürzte
er sich vor dem Schwimminstitut, da er eine
Art Wasserkrampf besaß. Am 10. Juli d. Js. ver-
ließ Großmann, mit einem Drillinggangwehler,
die Kaserne, um, wie er sagte, nach Berlin zu seinen
Eltern zu wandern. Diese sollten für seine süde-
lige Abhilfe schaffen. Auf dem Wege nach Brom-
berg besaß er sich einen Strohputz. Doch schon
am nächsten Tage wurde er in der Nähe von
Ferdon von einem Polizeibeamten verhaftet und
nach Thorn zurücktransportiert. Nach seiner Ein-
lieferung wurde Großmann 8 Wochen im Lazareth
auf seine geistigen Fähigkeiten beobachtet und als
sehr beschränkt befunden. Er befrucht, die Absicht
einer dauernden Entfernung vom Seere gehabt zu
haben. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu vier
Wochen Mittelarrest.
— (Polizeiliches.) Im polizeilichen Ge-
wahrman wurde 1 Person genommen.
— (Gefunden) eine Riste mit Waaren, abzu-
holen bei Schmiedemester Florkowski, Pader-
straße 12. Näheres im Polizeisekretariat.
— (Von der Weichsel.) Wasserstand der
Weichsel bei Thorn am 30. November früh 0,82 Mtr.
über 0.

Podgorz, 29. November. (Berichtedenes.) Der
landwirtschaftliche Verein hielt Mittwoch abends
in seinem Vereinslokale eine Sitzung ab, die sehr
gut besucht war. Sämtliche Punkte der Tages-
ordnung wurden erledigt. Der Vortrag des Thier-
arztes Herrn Leigen über „Viehkrankheiten und
Vorbeugungsmittel gegen dieselben“, fand allge-
meinen Beifall. Bezüglich des Vereinsvermögens
sahlg der Vorsitzende vor, dasselbe zum Ankauf
von landwirtschaftlichen Maschinen zu verwenden,
die an Mitglieder verborgt werden. Andere Mit-
glieder waren dafür, daß es zinstragend auf der
Thorer Sparkasse angelegt wird. Die Sache
wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Das
Wintervergütungen soll im Deltow'schen Lokale zu
Rudat gefeiert werden und zwar nach einer vor-
hergegangenen Schlittenpartie. Die nächste Sitzung
findet am Mittwoch den 18. Dezember statt, in der
die Sitzungen für das nächste Jahr festgelegt werden
sollen. Es lagen einige Forderungen zur Ansicht
aus. Erzeugnisse der Blindenanstalt Danzig, die
allgemeinen Beifall fanden. Schließlich hielt Herr
v. Zeddelmann, Inspektor einer Haftpflichtge-
sellschaft, einen interessanten Vortrag über Haftpflicht-
sachen. Herr Wäckermeister Kruczowski hat das Grund-
stück Podgorz Nr. 45, Herrn Rentier Grzeschowski-
Bialski gehörig, für 31500 Mk. gekauft. — Fast
jeden Morgen werden von den aus der Niederung
hier durchfahrenden Milchwagen einige mit Milch
gefüllte Kannen gestohlen. Die Diebe gehen so
schlau zu Werke, daß ein Abfassen derselben nicht
gelingen will. (P. A.)

Deutscher Sprachverein.

Sprachdecke.
(Fragen und Anregungen sind an den Vorsitzenden des Sprach-
vereins oder die Schriftleitung dieser Zeitung zu richten.)

1. Etwas von Straßennamen und
ihrer Schreibung. In den Tagesberichten,
die durch die Zeitungen gehen, liest man häufig
Ortsangaben wie: „in der Breitenstraße“, „auf der
Bredelstraße“. Beim unbefangenen Sprechen aber
wird es kaum jemand einfallen so zu sagen. „In
der breiten“, „auf der gerechten Straße“ sind die
geläufigen Formungen. Und sie sind auch die
richtigen. Denn ursprünglich ist hier, ebenso wie bei
den Namen Hohe Straße, Kurze Straße, Steile
Straße, Rother Weg, die Bezeichnung der Straße
nur durch ein davor gesetztes Eigenschaftswort be-
stimmt, das im Sachverhalte ebenso abgewandelt
werden muß, wie wenn man von einem „hohen Tisch“,
einer „breiten Bank“ spricht. Hat doch wohl auch
keiner der selbst berathenen Sprachmeister die Fügung
gewagt: „auf dem Rotherweg“. Etwas anderes
ist es, wo das Eigenschaftswort mit dem Haupt-
worte zu einem Worte zusammengefaßt ist, wie
wir hier in Thorn eine Mittelstraße und Quer-
straße haben. Dann bleibt es natürlich unver-
ändert: „auf der Mittelstraße“, „in der Querstraße“.
Und wenn jene anderen Straßennamen Breite-
straße, Hochstraße, u. s. w. heißen, dann würden
auch sie am Eigenschaftswort keine Veränderung
aufweisen können. Aber so heißen sie in Wirklich-
keit nicht, und darum muß es bei der „breiten
Straße“, der „gerechten Straße“ u. s. w. bleiben.
Freilich müßten auch die Straßenschilder die Namen
in zwei getrennten Worten zeigen: Breite Straße,
Hohe Straße, nicht in einem zusammenhängenden;
Breitestraße, Hohestraße. Denn das ist weder eine
sprachlich richtige Zusammensetzung noch eine
erschuldete Rechtschreibung. Doch davon ein
andermal!

2. Empfehlungswörter der Verdeutschungen
aus Tokunk, Büchsenwesen und Tang:
Kontrakt = Vertrag; Kontraktlich = vertrags-
gemäß, vereinbart, ausübungen. — Kontremarke
= Gegenmarke, Durchgangsmarke, Abschritt. —
Kontraktanz = (französischer) Gegenanz, Reigen,
Gruppenanz. — Kontrolle = Ueberwachung, Auf-
sicht, Nachprüfung. — Konventionell = Ver-
tragsmäßig, üblich. — Konventionell = herkömmlich,
üblich, gewohnheitsmäßig. — Konversationsstück =
Gesellschaftsstück. — Konversationszimmer = Ge-
sellschaftszimmer.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. November. Vor wenigen Tagen
wurden im Reichsbankgebäude einem Rassen-
boten 3500 Mark gestohlen. Die Summe
ist gestern in einem Nebenraum in einem
Winkel versteckt aufgefunden worden.
Kassel, 30. November. Wie die „Kass.
Allg. Ztg.“ meldet, sind zu dem Konkurs des
früheren Direktors der Aktien-Gesellschaft für
Treber-Verordnung Schmidt, im ganzen Forde-
rungen von mehr als 127 Millionen Mark
angemeldet.
Frankfurt a. M., 29. November. Die
„Frankf. Ztg.“ meldet aus Zürich: Der
Stadtbibliothekar Wiederemann aus Winter-
thur hat in einem Boote auf dem See seine
Frau, sein Kind und dann sich selbst erschossen.
Als Ursache der That wird eine geistige
Störung angenommen.
Dion, 30. November. Hier ist der
Direktor der Bank der Bourgeois unter dem
Verdachte verhaftet worden, eine Million
Franken veruntreuter Gelder durch Würfeln-
spekulation unterschlagen zu haben. An der
Bank ist ein Fehlbetrag von fünf Millionen
Franken festgestellt worden.
Lemberg, 30. November. Gestern ver-
suchte eine Gruppe von etwa 200 Studenten
nach den Gebäuden des deutschen Konsulates
zu gelangen, wurde jedoch in der Akademier-
straße zerstreut. Zwei Stunden später drangen
etwa 300 Polyechniker durch Seitentrassen
nach dem Konsulat, durchbrachen die dort
aufgestellten Polizeimannschaften und zogen
unter Percussion nach den Konsulatsge-
bäuden. Die Polizei trieb später die Tumul-
tanten auseinander.
Paris, 29. November. Die Deputierten-
kammer nahm die Verabfolgung der Inter-
pellation über den Rückgang des Weinver-
kaufes wieder auf. Laraine beantragte
eine Revision des Postariffs, um den Weinen
vorteilhafteren Prosa zu verschaffen. Die

Weiterberatung über diesen Gegenstand
wurde schließlich auf nächsten Freitag vertagt.
London, 29. November. Der Herzog von
Devon ist gestern vom Pferde gestürzt bei der
Fuchsjaagd und hat ernste Verletzungen er-
litten.
Petersburg, 30. November. Seit einiger
Zeit finden Auswanderungen in größerem
Maße aus verschiedenen Gegenden des Russlands
nach der Türkei statt. Zurzeit befinden sich
in Sewastopol über tausend solcher Aus-
wanderer.
New-York, 29. November. Der „New-
York Herald“ meldet aus Colon: General
Castro, welcher die Konservativen bei der
Einnahme der Brücke bei Barbacoa am
25. d. M. führte, wurde Donnerstag Vor-
mittag in einem Gefecht bei Bogio Soldado
getödtet. Castro war der Zweitkomman-
dierende der konservativen Truppen auf dem
Isthmus.
Verantwortlich für den Inhalt: Geinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsebericht.

(30. Nov. 1901.)

Teub. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-30	216-30
Wachbau 8 Tage.	—	215-75
Oesterreichische Banknoten	85-40	85-40
Preussische Konfols 3 1/2 %	89-70	89-70
Preussische Konfols 3 1/2 %	100-60	100-50
Preussische Konfols 3 1/2 %	100-60	100-40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	89-70	89-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100-60	100-50
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	86-75	86-75
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	96-50	96-40
Polener Pfandbriefe 3 1/2 %	97-30	97-25
Polener Pfandbriefe 3 1/2 %	102-10	102-10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	97-25
Ähr. 1 % Anleihe C	—	26-60
Italienische Rente 4 1/2 %	99-10	100-00
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	79-25	79-25
Diskon. Kommandit-Altst. 181-25	181-25	180-75
Gr. Berliner Straßen-Alt.	193-50	194-00
Harpener Bergw.-Alt.	164-10	162-60
Lanahütte-Alt.	186-75	185-00
Nordd. Kreditanstalt-Alt.	106-25	105-00
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Weizen: Loto in Newy. Mär.	83 1/2	Feiertag
Spiritus: 70er Loto	32-00	32-00
Weizen Dezember	167-00	166-50
„ Mai	169-00	168-75
„ Juli	—	—
Roggen Dezember	139-50	139-25
„ Mai	143-55	143-75
„ Juli	—	—

Berlin, 30. November. (Spezialbericht.) 70er
32000 Mk. Umsatz 18000 Liter, 50er Loto —, — Mk.
Umsatz — Liter.
D n i g s b e r g, 30. November. (Getreidemarkt.)
Zufuhr 70 inländische, 40 russische Waggons.
Berlin, 30. November. (Städtischer Zentralvieh-
hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum
Verkauf standen: 5046 Küder, 1119 Kälber, 9651
Schafe, 7550 Schweine. Bezahlt wurden für 285
Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark
(bez. für 1 Pfund in Pf.): für Küder:
Dahen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten
Schlachtwerths, höchsten 6 Jahre alt bis 66;
2. junge, fleischige, nicht ausgemästet und ältere
ausgemästete 56 bis 61; 3. mäßig genährte junge
und gut genährte ältere 52 bis 54; 4. gering ge-
nährte jeden Alters 49 bis 50; — Bullen: 1. voll-
fleischig, höchsten Schlachtwerths 57 bis 62; 2.
mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere
51 bis 56; 3. gering genährte 48 bis 50. — Färren
und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren
höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig,
ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths,
höchstens sieben Jahre alt bis 53 bis 55; 3. ältere, aus-
gemästete Kühe und weniger gut entwickelte
jüngere Kühe und Färren 49 bis 52; 4. mäßig
genährte Kühe u. Färren 44 bis 47; 5. gering
genährte Kühe und Färren 40 bis 43. —
Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast)
und beste Saugkälber 74 bis 78; 2. mittlere
Mast- und gute Saugkälber 64 bis 70; 3. geringe
Saugkälber 48 bis 56; 4. ältere, gering ge-
nährte Kälber (Fresser) 38 bis 46. — Schafe:
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 63
bis 68; 2. ältere Mastlamm 55 bis 61; 3.
mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe)
40 bis 48; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebens-
gewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund
mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren
Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu
1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 63
Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Räfer)
64-65 Mk.; 3. fleischig 60-62; 4. gering ent-
wickelte 56-59; 5. Sauen 57 bis 59 Mk. — Ver-
kauf und Tendenz des Marktes: Das Rinder-
geschäft verlief bei starkem Angebot schleppend.
Es blieb erheblicher Ueberstand. Der Kälberhandel
gestaltete sich langsam, bezüglichen der Schafhandl.
Es blieb Ueberstand. Der Schweinemarkt nahm
ruhigen Anfang, verflaute aber vollständig und
blieb ganz matt. Er wird voraussichtlich ge-
räumt.
Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom Sonnabend den 29. November, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter:
trübe. Wind: Südwest.
Vom 29. mittags bis 30. mittags höchste Tem-
peratur + — 0 Grad Cels., niedrigste — 3 Grad
Celsius.
Springa-Violetta—Hohenzollern-Veilchen
anerkannt bestes Veilchen, Vergleiche „Die Illu-
strirte Frauenzeitung“ Nro. 22, „Deutsche Hausfrauen-
Zeitung“ Nro. 47 und „Das Blatt gehört der Haus-
frau“ Nro. 7. J. F. Schwarzlose Sohn,
Kgl. Hof-, Berlin, Markgrafstr. 29. Vorstich in
allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Collog-
geschäften.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Nachstehend bringen wir die §§ 19 und 23 der Polizei-Verordnung vom 24. Januar 1898 zur strengsten Beachtung in Erinnerung:
"Befestigung der Fuhrwerke."
§ 19.

Alle Fuhrwerke ohne Unterschied, insbesondere auch Fahrräder, welche sich in der Zeit zwischen der ersten Stunde nach Sonnenuntergang und der letzten Stunde vor Sonnenaufgang auf der Fahrt befinden, sind am Vordertheile oder an den Zugthieren mit mindestens einer hellbrennenden Laterne zu versehen.
Die Laternen brauchen in mondlosen Nächten, in denen das Fuhrwerk in einer Entfernung von 50 Meter leicht zu erkennen ist, nicht angezündet zu sein.
§ 23.

Zumwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht allgemeine Strafgesetze in Anwendung kommen, durch Geldstrafe bis zu dreißig Mark für jede Uebertretung geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.
Die Strafe trifft den Eigentümer des Fuhrwerks in den Fällen der §§ 9, 13 und 14, wenn ihn die Schuld an der Nichtbefolgung der Polizeiordnung trifft."
Thorn den 29. November 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Wegen Einstreuens wird die hiesige Weichsel-Dampfschiffahrt die Fahrten von heute ab bis auf weiteres nur bis abends 8 Uhr ausführen.
Thorn den 30. November 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
An der hiesigen 1. Gemeindefchule ist die Stelle einer evangelischen Lehrerin zum 1. April 1902 zu befehen.
Das Gehalt der Stelle beträgt 900 Mk. und steigt in 9 dreijährigen Perioden, beginnend nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienste, um je 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk. Daneben wird von der definitiven Anstellung ab ein jährl. Wohnungsgeldzuschuß von 200 Mk. gewährt. Bei der Pensionierung wird das volle Dienstverdienst von der Anstellung im Schuldienste ab angerechnet.
Bewerberinnen wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 1. Januar 1902 einreichen.
Thorn den 28. November 1901.
Der Magistrat.

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag, 5. Dezbr. cr., vormittags 9 Uhr,
werde ich auf dem Viehhofe vor dem Schlachthause hier selbst im Auftrage des Herrn Konkursverwalters:
2 junge, starke Arbeitspferde, 2 junge Kühe, 1 Bulle, 2 Schweine meistbietend gegen Baarzahlung verfeigern.
Thorn den 30. November 1901.
Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, 30. Dezbr. cr., vormittags 10 Uhr,
werde ich vor der ehemaligen Pfandkammer am Königl. Landgericht hier selbst neue und gebr. Möbel, als:
3 Paneelsophas, diverse andere Sophas, Kleiderstühle, Vertikows, mehrere Spiegel, Gispinde, ca. 15 gute Tische, Wienerstühle, Vorhänge, 1 Buffet, 1 Bierapparat u. a. m. freiwillig, ferner zwangsweise 200 St. Roth- und Portwein, 1 rothe Plüschgarnitur öffentlich meistbietend verfeigern.
Thorn den 30. November 1901.
Hohse, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion.
Dienstag den 3. Dezember werde ich für Rechnung, wen es angeht und der hier fortzieht, Strobandstr. 4:
2 eleg. Plüschophas, 2 Sessel, 3 neue Kleiderschränke, 4 geftr. Schränke und Kleiderschr., darunter 1 fast neuen, 5 Bettgest., auch m. Matratze, 2 Vertikows, Waichstühle, 2 mit Marquiseplatte, v. Tische u. Stühle, 1 Korkmaschine u. v. andere veranctioniren.
Th. F. Handschuck.

Loise
zur 1. Klasse, 206. Preuß. Lotterie, bleiben den bisherigen Spielern bis Dienstag, 3. Dezember aufbewahrt.
Daubon, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Frische Pfannkuchen
empfehlen
Paul Seibicke,

Artushof.

**Sonntag den 1. Dezember 1901:
Grosses Streich-Concert**

von der Kapelle des Infanterie-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Hietzschold**.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Billets à Person 40 Pf. sind bis abends 7 Uhr im Restaurant "Artushof" zu entnehmen.
An der Abendkasse sind Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) zu haben.

**Mittwoch den 4. Dezember 1901:
I. Symphonie-Concert.**

HUGO KERKAU,
Weltmeister des Billardspiels
kommt auf besonderen Wunsch und giebt 1 Soirée seiner Kunstfertigkeit.
Montag den 2. Dezember in Thorn im Café Kaiserkrone

ein Billardkampf gegen mehrere der besten Spieler. Korkau giebt einem Gegner 900 auf 1000 Points Borgabe.

Die besten Spieler werden ergebens er sucht, sich bei mir zu melden und bitte hiermit um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll
H. Moldenhauer.
Nach dem Turnier: Kunst- und Fantasie-Vorstellung.
Anfang 9 Uhr.
Gespielt wird mit Bonzoline-Bällen.

Ludwig Leiser
Altstädt. Markt 27 THORN Altstädt. Markt 27.

Räumungs-Ausverkauf
vom 1. bis 12. Dezember.

Damen-Hüte, früher 10,00, 8,00, 6,00, 4,00, 2,00 Mk. jetzt 7,50, 5,50, 3,50, 2,50, 1,00 "
Kapotten, früher 4,00, 3,00, 2,00, 1,00 Mk. jetzt 2,50, 1,75, 1,25, 0,50 "
Trauerhüte, in größter Auswahl, von 1 Mk. an.
Brautschleier, 3 Meter breit, von 1,50 Mk. an.
Ballblumen, Fichus, Schleifen, Schleier in größter Auswahl.

Ziegelei-Restaurant.
Am Sonntag den 1. Dezember 1901, nachmittags 4 Uhr:
Grosses Streich-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, unter Leitung des Stabschobolisten Herrn Böhme.
Eintritt pro Person 25 Pf., Familienbillets (giltig für 3 Personen) 50 Pf.
Die Säle sind geheizt.
Speisen und Getränke in vorzüglichster Auswahl.
Meyer & Scheibe.

Café Kaiserkrone, Thorn.
Sonntag den 1., Dienstag den 3. Dezember und folgende Tage, abends 8 Uhr:

Frei-Concert
des Kapellmeisters Herrn Bäcker aus Berlin, mit seinem aus 6 Herren bestehenden Orchester.
Das für den 6. Dezember angeordnete Concert Bulss wegen Erkrankung des Sängers leider nicht stattfinden.
Betrag für gelöste Billette bitte zu erheben.
Walter Lambeck.

Fürstenberg-Bräu,
Cafelgetränk Sr. Majestät des Kaisers aus der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei Donaueschingen.
Frischer Austich.
Hôtel du Nord.

Mir ist gestern eine Bahnkiste gez. M. W. 3382/1 mit Christbaumzinnm gestohlen worden. Für Einbringung der Waaren und Ermittlung des Diebes setze ich eine Belohnung von 10 Mark aus.
B. Westphal, Thorn, Breitestraße.

Buppen,
seine und mittelfeine Spielwaaren, größte Auswahl zu billigsten Preisen, empfiehlt
Fr. Potzolt, Copernikusstraße 31.
Zwei anständige Damen finden Wohnung Gerberstr. 13/15.

Uhren und Alfenidewaaren: Ausnahmepreise!
Neuheiten täglich eintreffend.
Walther Kolinski, Thorn, Gerberstrasse 33/35,
vis-à-vis Café Kaiserkrone.
Beachten Sie die Preise in meinem Schaufenster.
Uhren-Reparaturwerkstatt. Fabrikation von Trauringen. Verkauf nach Gewicht.

Zahn-Atelier
für künstliche Zähne und Plomben empfiehlt sich
H. Schmeichler, Bräudenstr. 38.
Empfehle als passendstes
Weihnachts-geschenk
Kaiser-Nähmaschine mit Engellagergestell und sämtlichen Neuerungen zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Paul Kruczowski,
Fahrrad-, Nähmaschinen-, Handlung und Reparatur-Werkstatt.

11 Arbeiter
finden Beschäftigung Mellienstr. 74.
O. Przybill.
Ein gut erhaltener Schuppen-Neßfepelz, mit grauem Tuch bezogen, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Weichselstr. d. Bta.
Jakob Heymann,
Znh.: Georg Heymann, Schillerstr. 5.
Empfehle mich zur Anfertigung von
Kostümen, Pelzüberzügen.
Auch werden Jackets modernisiert.
Frau Borsch,
Copernikusstr. 24.

50
gemässdete Kapauenen
lebend und geschlachtet, hat billig abzugeben
P. Begdon.

Empfehle chemisch analysirten, garantirt reinen und edlen
Medizinal-Ungarwein,
sowie Menefer-Ansbuch (roth-süßer Blutwein). **Samos, Port- und Bordeauxweine, ff. Cognac's** in vorzüglichsten Qualitäten giebt ab zu billigen Extra-Preisen.
Bruno Müller,
Moder, Lindenstraße 5.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle ich mein frisch sortirtes und vergrößertes Lager in:
Gardinen, Tisch- und Bettdecken, Zulettis, Bett- und Schürzenzeuge.
Kleiderstoffe, Robe von 1,75 Mk. an. Ein Posten Dementid, m 18 Pf. " Scheuertücher Std. 15 Pf. " Tüchel-Schürzen Std. 35 Pf.
Jakob Heymann,
Znh.: Georg Heymann, Schillerstr. 5.
Empfehle mich zur Anfertigung von
Kostümen, Pelzüberzügen.
Auch werden Jackets modernisiert.
Frau Borsch,
Copernikusstr. 24.

Laterna magica, Dampf-Maschinen und Modelle
dazu empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
Gustav Meyer, optisches Institut, Seglerstraße 23.
Wohnung
von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenstube billig zu vermieten.
Poting, Gerechestr. 6.
Wilhelmsplatz 6.
Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube etc., zu vermieten.
August Glogau.
1 herrschaftliche Wohnung, Bromb. Dorf, Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferde-Verlegungs-halber sof. od. später zu vermieten.
G. Soppart, Bachelstraße 17.

Kaufmännischer Verein f. weibliche Angestellte Thorn.
Den ordentlichen Mitgliedern des Vereins werden durch Vorzeigung der Mitgliedskarte bei nachfolgenden Firmen bestehende Ermäßigungen gewährt:
Puttkammer, Breitestraße 10 %
Kornblum, Breitestr., Fußsachen 10 %
Kornblum, Breitestr., Wollsachen 5 %
Landsberger, Selbigestr. 10 %
Gardom, Katharinenstraße 10 %
Gläser, Elisabethstraße, beliebig
Westphal, Breitestraße 10 %
Bergmann, Seglerstraße, Schuhwaaren 10 %
Littmann, Cullmerstraße, Schuhwaaren 3 %
Littmann, Cullmerstraße, feinerer Schuhwaaren 8 %
Der Vorstand.

1 Balkonwohnung,
I. Etage, 5 Zimmer, Kabinett und Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten.
Katharinenstr. 3, pt., r.
Zwei fein möbl. Zimmer,
parterre, mit auch ohne Burschen-gelaf, von sofort zu vermieten.
Brombergerstraße 104.
Möbl. Wohnung,
3 Zimmer u. Küche, auch getheilt, von sofort zu vermieten, im neuen Hause
Araberstraße 5.
3 Zimmer u. Küche, auch getheilt, von sofort zu vermieten, im neuen Hause
M. Zim. m. Burschengel. z. v. Baurstr. 4.

Große Pelzdecke, sehr wenig zu verkaufen
Schulstr. 21, II.
Eine Wohnung
von 6 Zimmern und allem Zubeh., I. Etage, zum 1. April ev. auch früher zu vermieten.
Herrmann Schulz, Cullmerstr. 22.
Eine freundliche Wohnung,
Küche und Zubeh., für 230 Mk. von gleich oder zum Januar zu verm.
A. Kamella, Jankstr. 7.
Gefunden
eine Damenuhr. Abzuholen von
Malacemstr. Steinhoch, Bachelstr. 15.

Landwehr-Berein.
Montag den 2. Dezember d. J., abends 8 Uhr:
Hauptversammlung
im Schützenhause.
Nach dem Geschäftlichen: Vortrag.
Der erste Vorsitzende.
Technau, Landrichter.

Berein deutscher Katholiken.
Dienstag den 3. Dezember, 8 Uhr abends:
Monatsversammlung
bei **Nicolai.**
Vortrag
des Herrn **Vikar Pabusch:**
Das
Christenthum eine Weltreligion.

Theater in Thorn.
(Schützenhaus).
Sonntag den 1. Dezember:
Vorletztes Gastspiel:
2 Stücke an einem Abend für 1 Preis.
Anfang 7 Uhr:
Piebesproben.
Lustspiel in 3 Akten
von Ernst von Wolffogen
Hieran:
Der Hochzeitstag.
Lustspiel in 3 Akten von Schönbrunn.
Montag den 2. Dezember:
Letztes Gastspiel:
Benefiz für Herrn **Volter.**
Johannesfeuer.
Von **Sudermann.**

„Reichskrone“
Katharinenstr. Nr. 7.
Heute, Sonnabend, den 30. d. Mts.:
Freiconcert.
Speise:
Eisbein mit Sauerkraut und Würstchen.
Sonntag den 1. Dezember:
Tanzkränzchen.
Kluge.

Schankhaus I a. d. W.
Sonnabend, 30. November:
Flaki.
Anstich
von Felsenbräu.
Hôtel Museum.
Sonntag den 1. Dezember, von 5 Uhr ab:
Grosses Tanzvergnügen
für Zivil und Militär nur mit Charge. Um zahlreichen Besuch bittet
A. Osmialowski.

Volksgarten.
Jeden Sonntag, von 1/2 5 Uhr ab:
Tanzkränzchen.
Wiener Café, Moeker.
Sonntag den 1. Dezember, von 4 Uhr nachm. ab:
Tanzkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klemm.
Möbl. Vorderzimmer, sep. gel. legen, ev. mit Pension billig abzugeben
Copernikusstr. 33, II.
Täglicher Kalender.

1901.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Dezbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
1902	1	2	3	4	5	6	7
Januar	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Hierzu 3 Beilagen, illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Deutscher Reichstag.

100. Sitzung vom 29. November, 1 Uhr. Zu Ehren der 100. Sitzung bringt auf dem Präsidentsche ein Blumenarrangement (Dahlien, Chrysanthemen, Rosen).

Präsident Graf v. Helldorf: Ich eröffne die 100. Sitzung. Aus diesem Umfange haben die Herren Schriftführer Urlaub genommen, diesen Tisch so herrlich zu schmücken, wofür ich ihnen herzlich danke.

Die Veratfung der Seemannsordnung wird fortgesetzt bei § 33, der Vorschriften über die Dauer der Arbeitszeit enthält. Liegt das Schiff im Hafen oder auf der Rheide, so soll, von dringenden Fällen abgesehen, die Arbeitszeit in der Regel nicht länger als 10 Stunden währen. In den Tropen jedoch in der Regel nicht länger als acht Stunden.

Ein sozialdemokratischer Antrag, welchen der Abg. Wegner empfiehlt, will ganz ausdrücklich die Arbeitszeit in den Tropen auf „höchstens“ acht Stunden festgesetzt wissen.

Abg. Stockmann (Mp.) beantragt, daß bloßer Aufsichtsdienst oder Arbeiten zur Verpflegung und Bedienung der Besatzung in den Tropen über 8 Stunden hinaus verlangt werden könne, ferner, daß Arbeiten zur Verpflegung und Bedienung, sowie zum Seemannsbedarf oder zur Sicherung des Schiffes in dringender Gefahr nicht als lohnpflichtige Ueberstundenarbeit angesehen werden sollen.

Unterstaatssekretär Nothe und Geh. Rath v. d. Hagen empfehlen die Anträge Stockmann, während Abg. Raab (Antif.) und Vargmann (Fr.) deren Ablehnung empfehlen. Die Kommission sei mit Recht der Meinung gewesen, daß, wenn die Schiffe im Hafen seien, allen Mannschaften für ihre Erholung ein ausreichendes Maß an Zeit gewährt werden müsse.

Abg. Frick (Ztr.) erklärt sich gegen den sozialdemokratischen Antrag, sowie gegen den ersten Antrag Stockmann. Die aufsichtsdienstliche Tätigkeit und die Verpflegungsarbeiten in den Tropen seien nicht so leichter Natur, daß sie von der Vorchrift des achtstündigen Arbeitsmaximums ausgenommen werden dürften. Dem zweiten Teil des Antrages Stockmann würden seine Freunde nur in der Beschränkung zustimmen, daß nur die Arbeiten zur Sicherung des Schiffes in dringender Gefahr nicht als lohnpflichtige Ueberstundenarbeit gelten sollen.

Abg. Frese (Fr. Vg.) erwidert, daß zur Sicherung des Schiffes in Gefahr doch gerade auch das Seemannsbedürfnis erforderlich sei, daß mithin auch diese letztere Arbeit unumgänglich als Ueberzeit bezahlt werden könne.

Geh. Rath v. Fouquieres, für den Antrag Stockmann eintretend, weist darauf hin, daß ja die Kommission selber bereits in § 35, wo die Sonn- und Festtagsarbeit hingestellt werde, gerade in Bezug auf Verpflegung und Bedienung eine Ausnahme statuiert habe.

Die Anträge Stockmann werden angenommen, der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. § 34 schreibt für das Maschinenpersonal auf Dampfschiffen in transatlantischer Fahrt eine Dienstverteilung in drei Wachen vor (statt in zwei Wachen).

Ein sozialdemokratischer Antrag fordert die Eintheilung in drei Wachen für alle Dampfschiffe, also nicht nur die in transatlantischer Fahrt, und ferner auch für die Deckoffiziere.

Abg. Frese (Fr. Vg.) warnt dringend vor Einführung des Dreiwachensystems für Deckoffiziere. Andere großen Dampfergesellschaften würden nicht in der Lage sein, ihre Schiffe mit dritten Wachen zu besetzen, die das Examen für große Schiffe bestanden hätten. Denn die Anforderungen seien gerade bei uns sehr hohe, höher als beispielsweise in England. Wir würden also die dritten Offiziersstellen mit Personen besetzen müssen, die nicht ganz so qualifiziert seien, und daraus erwachse gerade bei großer Fahrt schwere Gefahr.

Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag will, daß auf der Fahrt Stewarts und Bedienungspersonal nur in dringenden Fällen schuldig seien, länger als 10 Stunden zu arbeiten.

§ 34 wird unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge angenommen. § 35 handelt von der Sonn- und Festtagsarbeit. Die Kommission beantragt hierzu, daß Dampfschiffe in transatlantischer Fahrt auf Sonn- und Festtagen planmäßig innerhalb des Reichsgebietes die Anwesenheit nicht vornehmen dürfen. Ausgenommen sind die Dampfschiffe, welche die kaiserlich-deutsche Post befördern.

Senator Dr. Pfaffmann = Lübeck bekämpft namens der Regierungen der Danzstädte diese Verbotserklärung. Es liege gar kein Grund vor, in dieser Beziehung die Dampfer in transatlantischer Fahrt unzulässiger zu stellen, als alle anderen Schiffe und auch die Schiffe im Auslande.

keine Anwendung finden, sofern nicht ein anderes vereinbart ist.

Ein sozialdemokratischer Antrag will Streichung dieser Bestimmung. Senator Dr. Panli = Bremen befürwortet deren Aufrechterhaltung. Da die Schiffsoffiziere die Arbeit anweisen, so haben sie es auch in der Hand, die Arbeit so zu verteilen, daß ein Erfordernis an Ueberstunden entfällt. Es könnte also, wenn auch sie selber für Ueberstunden wären, bei ihnen ein Widerstreit entstehen zwischen ihrem eigenen Interesse und dem Interesse des Schiffseigentümers.

Die Bestimmung wird aufrecht erhalten. Nach unänderter Annahme noch der §§ 37 bis 40 wird die Beratung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Schluß nach 5 1/2 Uhr.

Der Krieg in Südafrika.

Die Meinung Englands zu Friedensunterhandlungen hat der englische Minister des Innern in einer Rede verraten, die er in Crofton am Donnerstag hielt. Minister Ritchie sagte, Salisbury's Erklärung in der Guildhallrede, daß den Buren keinerlei Unabhängigkeit gelassen werden könnte, sei völlig verdrängt worden. Salisbury habe gemeint, diese Republik dürften keine Separatregimente mehr haben, wie früher. Die Regierung ließe außer Stande, einmal abgelehnte Bedingungen den Buren nochmals anzubieten. Wenn aber irgend ein General, der die in Waffen stehenden Buren vertritt, Vorschläge machen würde, die irgendwie den freizeit abgelehnten Bedingungen entsprechen und zum Ausbruch brächten, daß die Buren mit einer Repräsentativ-Regierung einverstanden seien, dann glaube Ritchie wohl, daß diese Vorschläge die Basis für den Friedensschluß bilden würden.

Im Exekutivrat von Transvaal wurde nach einer Mitteilung der „Times“ aus Pretoria die Einsetzung einer Kommission beschlossen, welche das Gesetz betreffend die Goldgruben einer eingehenden Prüfung unterwerfen und Zusätze und Abänderungen in Vorschlag bringen soll.

Bei der Besetzung Pretorias durch die Engländer waren nach einer „Reuter“-Mitteilung aus Johannesburg in der Münze in Pretoria 23000 Unzen Gold gefunden worden, welche die Burenregierung von den Buren requiriert hatte; dies Gold wird jetzt den Eigentümern wieder zugestellt.

In einem Treffen bei Graspan sollten nach Berichten von der Burenseite die englischen Truppen bei einem Zusammenstoß mit einer stärkeren Burenabteilung sich vor deren Geschossen dadurch zu schützen gesucht haben, daß sie Burenfrauen und deren Kinder zwischen sich und der feindlichen Abtheilung aufstellten. Nun hat ein Redakteur der „Daily Mail“ Lord Ritchener geäußert, sich über die Vorgänge bei Graspan zu äußern und wenn möglich eine Darstellung zu befreien. Lord Ritchener hat nicht geäußert, diesem Erziehen zu entsprechen und folgendes Telegramm an den Redakteur der „Daily Mail“ gerichtet, das jener der „Post“ Bg. telegraphisch übermittelt. Es lautet in deutscher Uebersetzung: „Die Behauptung ist vollkommen unwahr und jeder Begründung bar. Ein Kind wurde getötet, und eine Frau, sowie ein Kind durch Buren verwundet. Ritchener.“ — So lange Ritchener nicht angibt, wodurch der Tod eines Kindes sowie die Verwundung eines anderen Kindes und einer Frau herbeigeführt wurde, bleibt immer noch die Möglichkeit übrig, daß thatsächlich die tapferen Komms Weiber und Kinder als Deckung benutzt haben.

Der Pariser „Temps“ schreibt in Sachen Chamberlains: Hier ist nicht der Ort, zu unteruchen, inwiefern die Anschuldigungen des Herrn Chamberlain berechtigt oder wahrscheinlich sein können. Kein aufrichtiger Mensch hat jemals geleugnet, daß der Krieg an und für sich bis zu einem gewissen Grade unvermeidlich die traurigsten Anschuldigungen gegen das Recht, die betrüblichsten Ausschreitungen mit sich bringt. Zimmerlin ist es klar, daß Herr Chamberlain entweder nicht weiß, was er spricht, oder daß er mit Bewußtsein gegen die Wahrheit verfährt, wenn er in irgend einer Weise die schlimmsten Skandale der Kriege, die er aufgezählt hat, mit der systematischen Unmenschlichkeit des südafrikanischen Krieges gleichstellt.

In London ist die Agitation zugunsten des plöblich verabschiedeten Generals Buller noch immer im Steigen. Die Truppen, die in Southampton mit dem fälligen Dampfer aus Natal aufkamen, verheißten ihre Indignation über die Behandlung, die „ihr General“ erfahren habe, durchaus nicht. Buller selbst läßt diese Indignationen mit großer Ruhe über sich ergehen und beschäftigt sich zurzeit mit der Einrichtung seines Hauses in Rowndes Square, wo er künftig residieren will.

Die Wahl des früheren Obersten der irischen Brigade der Burenarmee, Mr. Lynch, hat in Irland außerordentlichen Jubel hervorgerufen und die „tapfere“ Stadt Galway wird ob dieser mahnhaften That von den irischen Patrioten verherrlicht und geehrt. Zur Feier des Ereignisses wurde am Freitag die Stadt illuminiert, und unter Vorantragung einer Burenflagge ein Festmarsch arrangiert, der jedoch nicht sehr weit kam, da der britische Kommandant der irischen Polizei eine solche Demonstration nicht dulden wollte. Diese unbegreifliche Attosigkeit rief unter den Wählern des Herrn Lynch eine solche Entrüstung hervor, daß sie sofort zum Angriff gegen die „Schergen der Saffanachs“ (Sachsen, was das irische Volk die Engländer nennt) vorging, was zu einer regelrechten Straßenkellerlei führte, die damit endete, daß die Polizei die Burenfahne eroberte und in Stücke zerriß und dann ihre eigenen Verwundeten und jene des Gegners ins Hospital schaffte.

Provinzialnachrichten.

Schwab, 27. November. (Ein gräßlicher Unfall) hat sich hier heute Vormittag ereignet und eine

arme Familie in tiefe Trauer veretzt. Der Dachdeckergehilfe Kuffel, ein fleißiger junger Mensch, der zumtheil seine Eltern und Geschwister mit ernähren half, stürzte bei einer Arbeit vom Dache des Gerichtsgebändes ab und schlug mit dem Kopfe auf das Trottoir auf. Er erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen, an denen er alsbald farb.

Königsberg, 28. November. (Ein Schiffahrtsereignis) wurde gestern auf der Börse viel besprochen: der erste ozeanische Petroleum-Tant-Dampfer ist, von Newyork kommend, durch den Seekanal heute in unseren Hafen eingetroffen. Die „Königsb. Allg. Btg.“ bemerkt dazu: Vor der Betriebsöffnung des Königsberger Seekanal war auch die Fahrt mit halber Ladung aus unseren Hafen für so große Ozeandampfer unmöglich. Das Petroleum wurde daher bisher stets in Danzig in Leichter-Tauschiffe übergenommen, die dann hierher kamen.

Gerbauen, 25. November. (Daß Graf Clemens von Klindowström) sich mit der Niederlegung der Landratsstellung endgiltig vom öffentlichen Leben zurückziehen will, erhebt kaum als zutreffend. Graf Kl. ist erst 53 Jahre alt. Das Landratsamt wurde ihm 1888 übertragen. Graf Klindowström hatte sich für die militärische Laufbahn entschieden; er erhielt seine Ausbildung von 1852 bis 1863 durch Privatunterricht und im Kadettenhaus, trat 1863 ins 3. Kürassier-Regiment, wurde 1864 Offizier und machte die Feldzüge 1866 und 1870 mit. Graf Kl. ist Rittermeister a. D.; er besitzt die 863 Hektar große Herrschaft Korla. Mitglied des preussischen Herrenhauses ist er seit 1886 und Mitglied des Reichstages seit 1898.

Vokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1. Dezember. 1871 Erste allgemeine deutsche Volkszählung. 1866 † Joseph Strauß, Komponist. 1825 † Kaiser Alexander I. von Rußland zu Taganrog. 1819 * Dr. Phil. Bremens, Kardinal-Erzbischof von Köln zu Koblenz. 1722 * Anna Luise Karstin auf einer Weierei bei Schwiebus. Deutsche Dichterin (Die deutsche Sappho). 1709 † Abraham a Santa Clara (Danz Regeler) zu Wien. Berühmter Kanalarbeiter und satirischer Schriftsteller. 1640 Regierungsantritt Friedrich Wilhelms, des großen Kurfürsten. 1640 Johann IV. befreit Portugal von der 60-jährigen verabschiedlichen Herrschaft der Spanier. 1632 † Ernst, Fürst von Anhalt. Kriegsgenosse Gustav Adolfs. 1530 † Margarethe von Oesterreich. Generalstatthalterin der Niederlande zu Mecheln. 1521 † Papst Leo X. 1352 † Papst Clemens VI.

2. Dezember. 1870 Schlacht bei Voigny und Boupvill. Ausfall der Barriere zurückgeschlagen. Schlacht bei Champigny. 1852 Napoleon III. als Kaiser proklamirt. 1849 Stiftung des Franz Joseph-Denkmals durch Kaiser Franz Joseph I. 1848 Regierungsantritt Kaiser Franz Josephs I. Abdankung Ferdinands I., Kaisers von Oesterreich, zu Dink. 1817 * Heinrich von Schel zu Düsseldorf. Hervorragender Historiker. 1813 Die Freiheit der Niederlande wird zu Amsterdam und Wilhelm I. als souveräner Fürst proklamirt. 1805 Deutscher Sieg bei Austerlitz. 1804 Napoleon krönt sich zum Kaiser. 1547 † Fernando Cortez, der Eroberer Mexikos.

Thorn, 30. November 1901.

(Beschäftigung russisch-polnischer Arbeiter.) Bekanntlich hat das Kammergericht die in einer Polizeiverordnung des Regierungs-Präsidenten zu Wreslau enthaltene Bestimmung, nach welcher die Arbeitgeber zur Beschäftigung von ausländischen Arbeitern polnischer Nationalität einer Genehmigung des Landrats (in Stadtteilen der Ortspolizeibehörde) beziehungsweise des Regierungspräsidenten bedürfen, als materiell rechtmäßig erklärt. Aus diesem Anlasse macht der Minister des Innern, auf dessen Anordnung seinerzeit auch in den anderen Regierungsbezirken der sächsischen Grenzprovinzen ähnliche Polizeiverordnungen erlassen sind, darauf aufmerksam, daß die übrigen Vorschriften dieser Polizeiverordnungen, welche die An- und Abmeldung, Kontrolle, ärztliche Untersuchung und Unterbringung der fremden Arbeiter betreffen, in Gültigkeit geblieben sind und in Verbindung mit der Ausweisungsbefugnis nach wie vor eine ausreichende Kontrolle der fremden Arbeiter ermöglichen. Die Arbeitgeber sind schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß sie ebenso wie früher vor der Annahme ausländischer Arbeiter die ihnen auferlegten Verpflichtungen durch Vollziehung eines Verpflichtungsbuchs zu übernehmen und im Weigerungsfalle unbedingt die Ausweisung der etwa angenommenen Ausländer zu gewährleisten haben. Da jedoch in der Ausweisung eine Härte gegen die fremden Arbeiter liegt, soll es denselben gestattet werden, eine andere Arbeitsstelle anzunehmen, falls sie eine solche alsbald auffinden.

(Postaliches.) Am Anzutraglichkeiten und Störungen zc. im Dienstbetriebe während der bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrzeit fernzuhalten, ist angeordnet worden, daß 1. am Sonntag, den 22. Dezember a) die Dienststunden des Verkehrs mit dem Postbus am und der Annahmehausgabenstellen für Pakete und Paketadressen wie an den Werktagen abgehalten werden, b) die Paketbestellung im Orte in vollem Umfange zu erfolgen hat; 2. am Donnerstag, den 26. Dezember die Landbriefbestellung wie an den Wochentagen zu erfolgen, also auch auf die Bestellung von Paketen sich zu erstrecken hat; 3. am Sonntag, den 29. Dezember die Briefkasten im Ortsbestellbezirk wie an Werktagen zu leeren sind, 4) am Mittwoch, den 1. Januar die Orts- und Landbriefbestellung wie an Werktagen zu erfolgen hat und daß ferner die Bahnhöfe, die Schaffnerbahnhöfe, die auf Landstraßen verkehrenden Posten sowie die geschlossenen Wagenabteilungen auf den Kleinbahnen des Postdirektionsbezirks Danzig am 22. Dezember und 1. Januar wie an Werktagen zu verkehren und dieselben Kartenschlüsse wie an Werktagen auszutauschen haben.

(Für den deutschen Lehrertag), der Pfingsten 1902 in Chemnitz abgehalten wird, hat

der engere und erweiterte Ausschuß des deutschen Lehrervereins neuerdings nachstehende Verhandlungsgegenstände angenommen: „Universtität und Volksschullehrer“ und „Der hauswirtschaftliche Unterricht“. Die Zweigvereine des deutschen Lehrervereins werden nun von dem geschäftsführenden Ausschuß angefordert, die genannten beiden Thematika mit in den Kreis ihrer Verhandlungen zu ziehen.

(Der erste Weihnachtssonntag.) Der morgige Sonntag ist der erste, an welchem in den meisten Städten Deutschlands eine erweiterte Geschäftstätigkeit im Hinblick auf das Weihnachtsfest Platz greifen darf. Die Bestimmungen der Sonntagsruhe werden durch die frohe Weihnachtszeit unterbrochen, in der nicht nur die Kinderherzen höher schlagen, in der auch die Geschäftswelt mit freudiger Erwartung dem Besuch der verehrten Kunden entgegenharrt. Während über die Weihnachtsarbeiten schon Tausende von aufmerksam blickenden Augen sich neigen, und fleißige Hände die Nadel oder sonst irgend ein Instrument führen, wird der Einkauf von fix und fertigen Weihnachtsgeschenken erst jetzt, aber immer noch langsam, in die Wege geleitet. Tausende sind noch nicht mit der Wahl zu Ende, Tausende denken noch mehr an die vielerwähnten schlechten Zeiten, denen man jetzt am liebsten einen energischen Fußtritt geben möchte und auch geben sollte, denn mit den unerfreulichen Gedanken wird auch nichts gebessert, und Zehntausende haben noch keine Zeit gehabt, denn „es ist noch Zeit genug“. Nun ist aber der erste Adventssonntag da mit seinen geöffneten Läden und seinen beleuchteten Fenstern, an deren Scheiben sich die sehnsüchtig stauende Jugend die Naschen plattdrückt, vor denen sie in Aufregung und Bewunderung keinen Schnee und keinen Regen spürt, um wird das Weihnachtsgeschäft und der Weihnachtsverkehr in Gang kommen.

(Das Promenadenkonzert) wird am morgigen Sonntage auf dem alkädischen Markt zwischen 12 und 1 Uhr mittags von der Kapelle des Bionier-Bataillons Nr. 17 gegeben.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Schärmer, Landrichter Wolfel, Amtsrichter Dr. Rasmussen und Gerichtsassessor Dahlweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rasmus. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Vahr. Zur Verhandlung standen 2 Sachen an. Von diesen betraf die erstere eine größere Anzahl Personen, welche sich der Wehrpflicht entzogen hatten. Sie wurden zu einer Geldstrafe von je 155 Mk., im Nichterweirungsfalle zu je 30 Tagen Gefängnis verurtheilt. — In der zweiten Sache waren der Hausrecht Michael Baczkowski, der Arbeiter Johann Trzinski, der Arbeiter Franz Wezkowski und der Schachtmeister Thomas Donarski, sämtlich aus Culmsee, wegen Körperverletzung und Verwehrens von Steinen auf Menschen angeklagt. Die Angeklagten und verschiedene andere Personen, darunter auch der Arbeiter Leonhard Satwinski befanden sich am 23. August d. Js. im Lande'schen Gastlokal zu Culmsee. Sie geriethen dort miteinander in einen Streit, der damit seinen Abschluß fand, daß den Angeklagten Donarski und Wezkowski das Lokal verwiesen wurde. Nachdem diese beiden die Gaststube verlassen hatten, schickten sich auch bald die übrigen Personen an, nach Hause zu gehen. Auf der Straße begegneten sie den vorhin genannten beiden Personen. Rann hatten sie sich diesen genähert, als der Streit von neuem entbrannte. Diesmal artete derselbe jedoch in eine allgemeine Schlägerei aus, bei welcher Steine von Seiten der Angeklagten Donarski und Wezkowski auf ihre Gegner geschleudert wurden. Die letzteren griffen zu Stöcken und zum Messer und schlugen damit auf die Gegenpartei ein. Satwinski trug mehrere Wesserschnitte in den Arm, die Hand und die Brust davon. Die Beweisannahme in der gestrigen Verhandlung ergab hiebei mit Bestimmtheit, daß eine der streitenden Parteien sich in der Nothwehr befunden hat. Welche der Parteien dies gewesen ist, ließ sich aber nicht feststellen. Aus diesem Grunde erfolgte die Freisprechung der sämtlichen Angeklagten.

Beantwortung für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom Freitag den 29. November 1901.

Für Getreide, Sillfrüchte und Dalkaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision in ansehnlicher vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 756-761 Gr. 170-176 Mk., inländ. roth 740-772 Gr. 161-168 Mk. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito grobkörnig 717 Gr. 138 Mk. bez. transito grobkörnig 726-732 Gr. 101 Mk. bez. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632-638 Gr. 122-128 Mk. bez. Bohlen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 138 Mk. bez. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135-152 Mk. bez. Mohndrucker per 50 Kilogr. Tendenz: matt. Rendement 88° Transithpreis franco Neufahrwasser 7,02, -7,00 Mk. inkl. Saab bez. — Rendement 75° Transithpreis franco Neufahrwasser 5,45 Mk. inkl. Saab bez.

Samburg, 29. November. Müßel ruhig, Loko 56. — Kaffee rubia. Umsatz — Saab. — Petroleum still. Standard white Loko 6,95. — Wetter: trübe.

1. Dezember: Sonn.-Aufgang 7.50 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.48 Uhr. Mond-Aufgang 10.31 Uhr. Mond-Unterg. 11.37 Uhr.

2. Dezember: Sonn.-Aufgang 7.51 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.47 Uhr. Mond-Aufgang 11.41 Uhr. Mond-Unterg. 12.01 Uhr.

Herrmann Seelig, Modebazar,

Breitestraße 33

THORN

Fernsprecher 65

eröffnet mit dem heutigen Tage die

großen Sonderverkäufe

für den etwaigen **Weihnachtsbedarf** in allen Abtheilungen des gesammten Waarenlagers. Unter den vielen Artikeln erlaubt sich die Firma endstehend einige ganz besonders wohlfeile Angebote zu machen u. empfiehlt:

Kleiderstoffe:

- Fatinitza-Loden**, circa 95 cm breit, griffiger Stoff, in zehn Melangen, Mtr. 45 Pf.
Mohair-Crêpe, circa 95 cm breit, in großer Farbauswahl, Mtr. 60 Pf.
Tuch-Diagonal, circa 95 cm breit, in überraschend schönen Farben, Mtr. 75 Pf.
Mohair-Imitat, circa 95 cm breit, effektvolles Kleid in allen Farben, Mtr. 80 Pf.
Mohair-Imitat, schwarz, in vielen klassischen Mustern vorrätig, Mtr. 80 Pf.
Cheviot, circa 95 cm breit, reine Wolle, vollgriffige Qualität, in wirkungsvollen Tuchfarben, Mtr. 80 Pf.
Matlassée Prima, circa 95 cm breit, in zwölf modernen Farben, Mtr. 95 Pf.
Cheviot Ia, circa 95 cm breit, reine Wolle, extrastark, in sehr großer Farbauswahl, Mtr. 1 Mk.
Cheviot Prima, 110 cm breit, reine Wolle, in zehn modernen Farben, Mtr. 1,35 Mk.
Homespun, Fischgrät, reine Wolle, in modernen Melangen, Mtr. 1,40 Mk.

Seidenstoffe:

- Eolienne**, foulé, schöne Dauphine-Seide, in entzückenden Lichtfarben, Mtr. 1 Mk.
Bengaline Damassée, effektvolles Gesellschaftskleid, Mtr. 1,20 Mk.
Damassée, reine Seide, in überraschend schönen Mustern, Mtr. 1,80 Mk.
Damassée, extrastark, in modernsten Dessins, Mtr. 2,50 Mk.
Damassée, foulé, reine Seide, gediegenes Dinner- und Gesellschaftskleid, in großer Farbauswahl, Mtr. 3 Mk.
Merveilleux, tolle, reine Seide für Blousen und Kleider, Meter 1,85 Mk.
Merveilleux, Prima gediegener Stoff, reine Seide, Mtr. 2,10 Mk.

Leinen- u. Baumwollwaaren:

- Renforcé**, kräftiges, haltbares Gewebe, Mtr. 26 Pf.
Helgoland-Tuch, vorzüglicher haltbarer Stoff, geeignet für Bett- und Leibwäsche, Mtr. 40 Pf.

reinleiner Tisch- und Theedecken

1 großer Posten
sowie auch Garnituren für sechs, zwölf und achtzehn Personen, 33 1/3 % unter dem regulären Verkaufspreise, so lange der Vorrath reicht:

Die außerordentlich wohlfeilen Artikel sind der Uebersicht halber in besonderen Abtheilungen ausgestellt und ist es sehr empfehlenswerth, den etwaigen Weihnachtsbedarf möglichst bald zu decken, da die Abfertigung eine viel promptere und aufmerksamere, als kurz vor dem Feste ist. Sämmtliche Aufträge nach außerhalb werden portofrei gestellt.

Battist-Taschentücher, per Dhd. im Karton 1,50 Mk.

" " " " " 0,75 Mk.
Ländel- und Hausschürzen, von 30 Pf. an.

Die beliebtesten abgepahten, seidene
Moirée-Schürzen,
Stück 3,00 Mk. befinden sich in großer Auswahl am Lager.

Pelz-Muffen, Boas u. Barettts
zu billigsten Preisen.

Hervorragende Neuheiten in
Sorties und Ball-Charpes,
Preis: 3,00 bis 50,00 Mk.

Auf das große Lager
Damen- u. Kinder-Konfektion,
welches in Betracht der vorgerückten Saison um 33 1/3 % im Preise ermäßigt worden ist, erlaubt sich die Firma ganz besonders aufmerksam zu machen.

Desgleichen ist ein großer Posten
Teppiche älterer Dessins
in allen Größen, sowie
Gardinen-Reste,
resp. auch einzelne, abgepahte Fenster, in weiß und crème, im Preise wesentlich zurückgesetzt, zum Ausverkauf gestellt.

Ein grosser Posten
Velour- und Flanell-Imitat-Unterröcke
2,25 Mk. per Stück.

Sehr beachtenswerth! Sehr beachtenswerth!

Jupons
in Tuch, Moirée und Seide, von 3,00 bis 75,00 Mk.

Pompadours und Kissen,
entzückende, aparte Neuheiten, in Satin und Seide, von 50 Pf. bis 10 Mk.

Helgoland-Jacquard-Decken,
als Schlaf- und Reisdecken zu benutzen, Stück 3,00 Mk.

Herrmann Seelig.

Der Stelle sucht, verlange die Deutsche Vakanzpost-Ählingen.

Ein Fräulein, welches deutsch spricht und nähen kann, wird nach Polen gesucht. Näheres Grabowski, Schillerstr. 12.

Ein erfahrener Buchhalter empfiehlt sich zur Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern, sowie zur Anfertigung von Abschläffen, Einschätzungen u. s. w. Näheres zu erfragen in der Strumpf-Strickerie, Gerkenstraße 6.

Ein ehrlicher **Lagerverwalter u. Vorarbeiter** wird gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für mein Herren-Konfektions- und Manufakturwaren-Geschäft per sofort einen Lehrling, gleich welcher Konfession. **M. Suchowski.** Dasselbe ist ein 6 m langer, fast neuer Tomisch, modern gearbeitet, billig zu verkaufen.

Eine saubere **Aufwärterin** wird zum 2. Dezember gesucht. Gerberstraße 23, 2 Tr.

16000 Mark, hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu werden. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Btg. erb.

12-15000 Mark zur ersten Stelle auf ein Grundstück in der Schuhmacherstraße gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter **Nr. 225.**

10000 Mark 1. Stell. zu vergeb. Angebote erbeten u. **A. B. 100** an die Geschäftsst. d. Btg.

Eine alte **Stradivarius-Concert-Violine** ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Lesniewski, Seglerstraße 9.**

Ein neuer **Kinderwagen** steht billig zum Verkauf. **H. Moser, Kirchstr. 1.**

Alte Fenster und Türen zu verkaufen. **Gerechestr. 10.**

4 Fräftige Arbeitspferde sind zu verkaufen. **Lüttmann, Leibnizstr.**

Als Mitherrin wird ein anständiges Fräulein zum 1. Dezember gesucht. Zu erfragen **Bäckerstr. 23, 1 Tr., l.**

Zur Aufertigung von Damenkleidern jeder Art empfiehlt sich zu billigsten Preisen **Ciszowska, Heiliggeiststr. 17.**

Guten Mittagstisch von 50 Pf. an, auch außer dem Hause, **Brückenstr. 22, II. vorn.**

Speisezwiebel offeriert per Zentner 3,50 Mk. **Alexander Nosseck, Ratel, Neue.**

10000 Ztr. frische Rübenschnitzel in größeren Posten oder in einzelnen Waggons offeriert freibleibend zum Preise von 20 Pfennig pro Ztr. franco Empfangsstation **Zuckerfabrik Unislaw.**

3000 Zentner Schnitzel hat abzugeben **G. Hertzberg, Culumsee.**

Futter-Mohrrüben verkauft **Dominium Rosenberg,** rei Thorn in's Haus zu liefern: à Btr. 1 Mk., 20 Btr. 19 Mk., 100 Btr. 90 Mk.

Pferdemöhren, Zentner 90 Pf., verkauft **Block, Schönwalde.** Fernsprecher 141.

Gelegenheitskauf zu Weihnachtsgeschenken! Eine große Partie goldener und silberner Herren- und Damenhüten, sowie goldener Herrenketten verkauft zu halben Preisen im ganzen oder geteilt. Auch sind noch einige wertvolle verdeckte goldene 14 ta. Damen-Unterhosen abzugeben. **T. Schröter, Thorn, Windstr. 3.**

Preuss. Lotterie.

Dose zur 1. Klasse abzugeben. **Gonschorowski, Briefen Wpr.,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Wohne

Ulanenstraße 6, 2 Tr. M. Kowski.

Brückenstr. 40

Ausverkauf des **Felix Osmani-** schen Schuhwaren-Lagers zu sehr billigen Preisen. **Gustav Fehlaue, Verwalter.**

Sarzer-

Kanarien-Vogel, Geflügel, empfiehlt **J. Autenrieb, Coppersmühlstr. 29.**

Thorner

Honigkuchen-Fabrik „Für Schloßmühle.“ **Alber & Schultz, Thorn.**

Fabrik: **Schloßstraße 4.** Verkaufsstellen: **Schuhmacherstr. 24, Herren H. Ransch, Gerechestr., A. Wiese, Elisabethstr. und Rysewski, Coppersmühlstr.**

Die Chemische Waschanstalt

und Färberei von **W. Kopp, Thorn,** Seglerstr. Nr. 22, empfiehlt sich dem geehrten Publikum.

Bilder

werden sauber und billig eingerahmt. Große Auswahl in modernen **Gold- u. Politur-Leisten** bei **Robert Malohn, Glasermstr.,** Araberstraße 3.

Müssl.-Pianino,

neukreuz. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig verkäuflich. In Thorn befindlich, wird es franko zur Probe gesandt, auch leichteste Teilzahlung gestattet. Angebote an Firma **Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

Pianos,

kreuz., v. M. 380 an montl. Franko 4 wöch. Probesend. **M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.**

Zitronen,

feinste Messina-Waare, Duzend 60 Pfg., 6 Stück 35 Pfg., 3 Stück 20 Pfg., empfiehlt **Ad. Kass, Schillerstraße.**

Sarzer

Kanarienvogel, prachtvolle Tag- und Nacht- sänger, mit schönen Tönen, empfiehlt à Stück 6, 7 und 8 Mk. **C. Tausch,** Neustädt. Markt 9, I.

Grosse Auswahl von

Weihnachtskarten reizende Neuheiten, empfiehlt **A. Matthesius, Buchhandlung.**

Carbid,

Kilo 80 Pfg., empfiehlt **Paul Kruczkowski,** Schantheim III.

Stückfalk,

frisch gebrannt, billigt bei **Gustav Ackermann,** Fernspr. 9. Culumsee.

Birken-, Eichen- und

Niefernholz 1. und 2. Kl. sowie Kleinholz zu haben **Schantheim 3 a. d. Brücke.**

Trod., kiefernes Klobenholz

1. u. 2. Kl., auch Kleinholz 3- und 4 theilig geschnitten, liefert billigst frei Haus **Max Mendel,** Mellienstraße 127.

Möblierte Wohnung,

2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Vorchengelass und Pferdefall, sofort zu vermieten **Bromb. Vorstadt,** Schulstraße 22, I, rechts.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-P inoforte f brik.

Errichtet 1853.

HOF-LIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen. Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden. Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar. Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Unter vorstehender gesetzlich geschützter Bezeichnung liefert die Fabrik eine besondere, auch für ungünstige klimatische Verhältnisse sowie für stärkere Anforderungen geeignete Gattung Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüsten Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen und Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. **Erstklassiges Fabrikat.**

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel

in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königlich Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

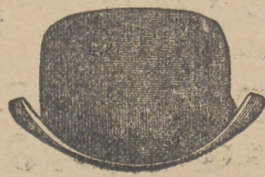
Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt. — Teilzahlung gestattet.

Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

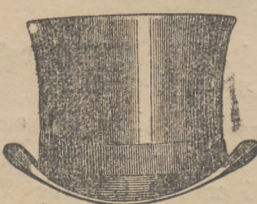
Hüte und Mützen.

Beste Fabrikate des In- und Auslandes. Schöne Formen und Farben.

Steife Hüte (Wollfilz)



Form **Merkur,** Preis 3, 4 u. 5 Mk. Form **Prinz of Wales,** 4, 4,50 u. 5 Mk.



Zylinder-Hüte

in drei verschiedenen und ganz neuen Formen, 7,50, 8,75, 11 und 14 Mk.



Weiche Wollfilz-Hüte

(Form Walderssee) in Breite von 3,50 bis 5 Mk.



Stadterhut

aus Lodenfilz und in allen Farben zu 2,75, 3,75 und 4,50 Mk.

Chapeau-claques

zu 9 und 12 Mk.

Damen-Reitzylinder

nur zum Preise von 12 Mk.

Steife Herrenfilzhüte

(Seidenfilz), extrafeine Wiener Hüte 8 und 9 Mk., englische 7 und 8 Mk. Extra-Qualität und Form.

Tief diamantschwarze steife Filzhüte aus der Fabrik von Habig in Wien, 12 Mk.

Allergrosste Auswahl in Herren-Sport-, Reise-, Haus- und Landwirtschafts-Mützen.

Für reelle, tadellose Fabrikate birgt einem jeden Käufer besserer Hüte mein Name und Ruf als wirklich gelehrter Hutmacher.

Gustav Grundmann,

seit 1869 in Thorn.

Lirka 6000 Schürzen

kommen Montag den 2. bis Freitag den 6. Dezember zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Bitte die Auslagen zu beachten.

Breitestraße 42 J. Klar, Breitestraße 42.

Laden u. Wohnung,

woin früher ein Fleischererwerb be- trieben wurde, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, von sofort zu verm. **Neust. Markt 14.**

Herrschafliche Wohnung,

7 Zimmer etc. in neuerbautem Hause, sofort zu vermieten. **R. Majewski, Fischerstr. 49.**

Möbl. Bim., mit auch ohne Ver- mög. z. verm. **Tuchmacherstr. 11, II.**

Wohnungen

von 6 u. 3 Zimmern, ein Laden vermietet **A. Stephan.**

Lagerkeller von sofort zu vermieten. Kleine Stube an anständ. einz. Person von sofort zu verm. **Gerberstr. 18.**

Möbl. Bim. z. verm. **Bäckerstr. 47, III.**

Möbl. Bim. so. z. verm. **Baustr. 2, II.**

Die von Herrn Hauptmann Crohn

innegehabte **Wohnung,** **Brombergerstr. 52, II. Etage,** bestehend aus 5 Zimmern etc. ist vom 1. Oktober zu vermieten. **Näheres Brombergerstr. 50.**

Eine größere **Parterre-Wohnung** zu vermieten **Baderstraße 26.**

Hochherrschaflich. Wohnung,

1. Etage, mit Zentralheizung, Wis- selmstr. 7, bisher von Herrn Oberst von Versen bewohnt, vom 1. Oktober zu vermieten. **Auskunft erteilt das Komptoir des Herrn J. G. Adolph.**

2 elegant möbl. Boderzimmer mit Vorchengelass sind von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Culumsee 13, im Laden**

Gleichberechtigung der Juden in der Justiz.

Man schreibt der „Kreuzztg.“: „Der unpassende Vergleich, den das „Berl. Tgl.“ anlässlich der Verhandlungen des Ausschusses der bayerischen Abgeordnetenkammer über den Antrag Heim zwischen dem preussischen und bayerischen Justizminister zum Nachtheil des ersteren gezogen hatte, ist bereits unter Zurückstellung des tatsächlichen Sachverhalts gebührend zurückgewiesen worden. Seine Verhandlungen haben aber noch eine andere Seite, die ebenfalls beleuchtet zu werden verdient, insofern es sich dabei nämlich um ein grundsätzlich sehr wichtiges Moment der Judenfrage handelt.

Der bayerische Kriegsminister, Freiherr von Leonrod, hat sich hauptsächlich deshalb gegen den Antrag Heim erklärt, weil derselbe gegen das Reichsgesetz vom 3. Juli 1869 verstößt, der den Juden völlige bürgerliche Gleichberechtigung gewährt. Uebrigens vermochte er nicht in Abrede zu stellen, daß die Zahl der jüdischen Richter größer sei, als den Juden verhältnismäßig zukäme. Der Minister nahm also einen durchaus formalen Standpunkt ein; denn auch das Lob, das er den gegenwärtigen jüdischen Richtern erteilte, hat mit einer grundsätzlichen Lösung der Frage offenbar nicht das mindeste zu thun. Die Frage ist nun, ob der formale Standpunkt so unangreifbar ist, als es auf den ersten Blick den Anschein haben mag. Ich glaube, daß gerade eine besonders genaue und formell strenge Prüfung zu dem entgegengekehrten Ergebnis führen muß. Wenn man die Gleichberechtigung der Juden als etwas Gegebenes ansieht, was sie im Sinne des Gesetzes zweifellos sind, so beruht diese Gleichberechtigung ihrer Natur nach doch darauf, daß sie das entsprechende Recht anderer — in diesem Fall der Christen beider Bekenntnisse — nicht verleiht, da sie sonst zum Vorrecht werden würde. Ist es aber an dem, so ergibt sich daraus, wie mir scheint, schlagend, daß der Geist des Gesetzes am besten gewahrt, die mit demselben verfolgte Absicht am sichersten erreicht wird, wenn man bei der Anstellung von Beamten, also auch von Richtern, die Verhältniszahl zugrunde legt. Jeder jüdische Richter mehr, bedeutet eine Einschränkung des Rechts der Christen — das ist meines Erachtens völlig klar. Jedenfalls ist es eine große Verkennung der Sachlage, wenn der Abg. von Bollmar den Antrag Heim kurz als einen „Nussum“ zu bezeichnen beliebte. Viel eher könnte man es einen „Nussum“ nennen, daß in einem christlichen Lande Juden nicht nur überhaupt Richter werden können, sondern noch dazu in einem Verhältnis das ihre Kopfzahl weit übersteigt. Womit läßt sich

denn das logisch begründen, wenn die Logik nun einmal allein maßgebend sein soll und nicht die „unwägbar“en Momente, die der preussische Justizminister seinerseits mit vollem Recht betont hat, als die Anstellung jüdischer Notare auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses stand. Wenn diese „unwägbar“en Momente besser zur Geltung kämen, nach ihrem vollen Werth gewürdigt würden, so müßte das Reichsgesetz vom 3. Juli 1869 freilich ganz anderen Bestimmungen weichen; vor allem der, daß ein christliches Volk nur christliche Obrigkeit haben soll. Doch ist dies eine Frage für sich, die im vorliegenden Falle nicht zur Erörterung steht.“

Advent.

Erinnerungsbild aus dem Volksleben von Friedrich Sieck. (Nachdruck verboten.)

Eine allerliebste Art der Adventfeier zur Vorbereitung auf das heilige Weihnachtsfest hat sich in einzelnen Theilen Norddeutschlands erhalten, wie ein ideales Eiland mitten im realen Strom unserer Zeit. Ich hatte vor wenigen Jahren Gelegenheit, einer solchen kleinen Feier in einer Lehrerfamilie beizuwohnen und war überrascht und ergriffen von ihrer Innigkeit. Um einen großen Familienkreis sammelten sich die Hausgenossen und Nachbarn der Dorfschaft in Alter und Jugend.

Wie aus der Ferne herüber erklang ein einfaches Hirtenliedlein als Gruß aus dem Morgenlande.

Das war das Zeichen zum Beginn der Feier, die nun mit einem Adventgesang einsetzte.

Advent.

Hier Schwestern ziehen durch die Welt, Die eine nach der andern, Als fromme Boten, Gott bestellt, Den Erdball zu umwandern.

Sie tragen frohe Botschaft aus, Vom lieben Gott vernommen, Von Land zu Land, von Haus zu Haus: Getroft, das Heil wird kommen!

Getroft, das Heil wird kommen! Halt Nur Thür und Herzen offen: Ein Herz, das Gottes Wort durchhallt, Darf auf den Heiland hoffen!

Dann flammte in dem dunklen Gezeig eines Tannenbäumchens in der Ecke des Raumes eine einzige Kerze auf. Warum nur eine einzige? Es war der erste Adventsonntag. Schon am nächsten Sonntage brennen zwei Kerzen, und so weiter bis dann am Schluß der Adventzeit der heilige Abend den ganzen Reichtum hellleuchtender Kerzen im Christbäumchen entflammen läßt. Die Kinder sangen und spielten nun weiter, sangen weitere Adventlieder in freudiger Vorfeier zum lieben Weihnachtsfeste und spielten um die im Herbst selbst gepflückten Nüsse. Das Spiel wurde „Not, bitt, Zippsteert“ genannt.

Nach der Reihe nahm ein Kind ein, zwei oder drei Nüsse in die Hand und ließ nun den nächsten Nachbar die Zahl errathen. Dieser rieth nun entweder not (ein), oder bitt (zwei) oder Zippsteert (drei). Traf er die Zahl, so erhielt er den Inhalt der Hand als Gewinn, traf er sie nicht, so mußte er das mehr oder weniger in gleicher Anzahl ersetzen. Das machte viel Spaß.

Dann stand der Lehrer auf und verlas beglückende Worte für das auf den Heiland hoffende Herz der Kinder.

Es klopfte.

Herein trat ein armselig gekleidetes kleines Mädchen mit einem Körbchen im Arm und wandte sich an den Hausvater.

O, denk' daran!

Wenn Du zur hehren Weihnachtsfeier Im Kreise Deiner Lieben weilst, Und unter alle Deine Kleinen Die Weihnachtsgaben froh vertheilst!

Dann denk' daran, daß hinterm Fenster Vielleicht ein kleines Wesen steht, Das frohburchschauert, ohne Worte Um eine kleine Gabe steht!

O, denk' daran, wie weh dem Herzen Die Armut thut! O, denk' daran, Wie leicht ein Herz, vom Glück vergessen, In seinen Schmerzen brechen kann!

O, denk' daran, wie einem Kinde Das Herz im kleinen Busen klagt, Wenn's selbst am heil'gen Weihnachtsabend Um trocknen Brod der Armen nagt!

O, denk' daran und laß' die Kleinen Umsonst nicht hinterm Fenster keh'n, Laß' nicht zur hehren Weihnachtsfeier Sie ungerührt weiter geh'n!

Hilf! Gib von Deinem Ueberflusse, Des Dankes darfst Du sicher sein: Das arme Kündchen schließt Dich segnend In sein Gebet zur Weihnacht ein!

Bald war das Körbchen gefüllt mit Nüssen, Kuchen, Brod und auch einige Münzen verschwand mit darunter.

Die Kerze war herabgebrannt. — — — Um das Tannenbäumchen war geheimnißvolles Dunkel bis — — —

O, süße Hoffnung! Eine solche kleine Feier bietet gesegnete Abendstunden für die Kinderschar und erfüllt das Herz mit Andacht und Sehnsucht in der Vorbereitung auf die Ankunft des besten Kinderfreundes.

Ich schied beglückten Herzens — denn ich war noch einmal Kind unter Kindern gewesen. — — —

Mannigfaltiges.

(Eine Entführung.) Stadtgespräch bildet z. Bt. in Köln die Entführung der achtzehnjährigen Tochter eines Millionärs durch einen Affessor jüdischer Konfession, der deshalb nicht hoffen konnte, von den katholischen Eltern seiner heimlichen Braut die Einwilligung

der Winter seine lähmende Herrschaft geltend macht. Höchst eigenartig ist der künstlerische Schmuck dieses Banwerkes gedacht und vom Stadtbaurath Ludwig Hoffmann mit köstlichem Humor entworfen. Ein Hof mit den Vorderhäusern auf das Wappenschild Berlins gestützt, als Symbol des Mannes dieser Brücke, oben und unten, an den Seiten, an den Pfeilern Thiere des Wassers und des Landes jeglicher Art, jeglicher Gestalt kriechen, springen, tummeln sich umher. Das ganze wird ein neuer Schmuck für die deutsche Metropole, obgleich eine historische Erinnerung nach der andern verschwindet, — aber die neue Kaiserstadt blüht auf! — Der Rolandsbrunnen nach dem Modell von Otto Lessing, als Abschluß der Sieges-Allee, in streng gothischem Charakter, in feinsten Farbentimmung, wird einen neuen Beweis dazu liefern und sich würdig in die Denkmalsepoche einfügen. — Die Ferien sind nun auch bei denen vorüber, die über des Reiches Weh und Wohl zu berathen haben. Die Reichstagsmitglieder sind in Berlin eingetroffen, nachdem sie eine sechsmonatige Pause gehabt; der Reichstag hat seine Thätigkeit am Dienstag wieder aufgenommen. Mit Spannung sieht man den Debatten entgegen, die sich über die brennenden Fragen und Aufgaben der Gegenwart entspinnen werden. — Nicht minder gespannt ist man in der Bevölkerung über den weiteren Verlauf der Bürgermeisterfrage, nachdem der Minister des Innern sich in dem Schreiben an den Magistrat der Auffassung des Oberpräsidenten anschließt über die Auslegung des §33 der Städteordnung. Eine Entscheidung des Königs über die Wiederwahl Kaufmanns zum 2. Bürgermeister von Berlin sei hiernach nicht herbeizuführen. Den Stadtverordneten stehe

gung zur Ehe zu erlangen. Beide reisten nach London und ließen sich dort trauen, nachdem der Affessor zur katholischen Religion übergetreten war. Nun soll der Vater der jungen Frau mit der Heirath sich einverstanden erklärt haben.

(Mit 10000 Mark durchgegangen) ist der Buchhalter Karl Rucker, der bei der Aktiengesellschaft Karl Schoening, Eisengießerei und Maschinenfabrik in Reinickendorf bei Berlin angestellt war. Der Flüchtling hat eine Frau und drei Kinder in Berlin zurückgelassen.

(Mord und Selbstmord im Chambre separée.) Aus Kiew wird berichtet: In einem Chambre separée des „Hotel Europe“ trug sich vor ein paar Tagen gegen Mitternacht eine Tragödie zu. Der aus Petersburg eingetroffene Beamte im Kriegsministerium Nikolaj Ljubikow soupirte mit Fräulein Tarasowa, einer berühmten Kiewer Schönheit. Das Souper war ungemein opulent. Es wurden die feinsten Delikatessen servirt und auch Champagner und feine Liqueure fehlten nicht auf der Tafel des fröhlichen Paars. Plötzlich knallten in kurzen Intervallen zwei Revolverkugeln. Mit dem einen streckte Ljubikow seine Tafelgenossin nieder, mit dem anderen zerstückte er sich selbst den Schädel.

(Eine Heldenfamilie.) Der Name Potgieter hat in den südafrikanischen Republiken einen guten Klang. Dem Lukas Potgieter wurde im Kriege gegen England in den Jahren 1880—81 ein Bein abgeschossen, das er durch ein hölzernes ersetzte. Trotzdem zog er 1899 mit ins Feld und streitet noch gegen die Engländer. Bei Spionkop begrub er seinen gefallenen Sohn Christian. Sein Bruder Johannes, ein 65 jähriger Greis, steht ebenfalls noch im Feld, obgleich er bei Spionkop durch einen Granatplitter, der sein Gewehr zerstückte, an beiden Händen schwer verwundet wurde. Zwei seiner Söhne fielen, zwei fielen gefangen auf den Bermuda-Inseln, der letzte steht im Felde, während alle weiblichen Familienmitglieder in den englischen Mordlagern schmachten. Ein weiterer Bruder, Johannes Christoffel, starb hochbetagt während des Krieges. Fünf seiner Söhne zogen ins Feld; zwei fielen, drei fielen auf den Bermuda-Inseln; sie waren durch Verrath den Engländern in die Hände gefallen. Alle Frauen sind im englischen Lager in Barberton untergebracht. Der älteste Bruder Cornelis, der sich mit seiner Familie auf portugiesischem Grundgebiet niedergelassen hatte, wurde von den Portugiesen mit seiner Familie gefangen genommen und nach Caldas da Rindas in Portugal transportirt, wo er noch nach Freiheit schwachtet, die ihm widerrechtlich genommen wurde. — Welch Glend in einer Familie! Und das ist nur eine von den vielen.

eine Wiederwahl frei. Stadtverordneter Justizrath Cassel hielt über diese Streitfrage bereits einen öffentlichen Vortrag, in welchem er hervorhob, daß gegen den abweisenden Bescheid des Ministers, der ebenso wenig wie der Oberpräsident seine Ansicht juristisch begründet habe, noch eine Beschwerde an das Gesamtministerium oder eine Immmediat-eingabe an den König bleibe. Ob einer dieser Wege empfehlenswerth sei und beschritten werden solle, bedürfe noch eingehender Erwägungen. Keinesfalls werde aber die Stadtverordneten-Versammlung zu einer neuen Wahl schreiten, die ihr der Minister in seinem Bescheide anheimstelle. Mit einer etwaigen kommissarischen Verwaltung des Bürgermeistertitels, zu der die Regierung ein unbestrittenes Recht habe, werde man sich schon abfinden, der Strafkommisär würde keine beneidenswerthe Rolle spielen. Die Bürgermeisterfrage, bei der unzweifelhaft das Recht auf Seiten der Stadt sei, werde auch im Landtage zur Sprache kommen. — Daß das Fest der Heimlichkeiten so allmählich seinen Einzug halten will, zeigen die großen Puppenausstellungen; der Jubel unserer lieben Kleinen ist anstandslos eines solchen Schaufensters ein enormer und Fran Mode bietet das neueste und schönste aus in den prächtig erhellten Läden. Gerade an Toiletten werden anlässlich der vielen Wohlthätigkeitsfeste große Ansprüche gestellt; viele fleißige geschickte Hände werden in Bewegung gesetzt, um schöne Frauen noch schöner zu machen, den Festen und Vorstellungen Glanz und Farbe zu verleihen und die Menschen vergessen lassen, daß draußen die Welt so dunkel und öde geworden. H. H.

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Todtensonntag. — Todtensonntag in der Metropole, wie anders ist da Stimmung und Färbung. Die Straßen tragen ein anderes Gepräge und obgleich viel Verkehr, so doch eine andere Physiognomie, viel Schwarz und viele Kränze. Die Vorkehrungen, um alle die Schaaeren hinaus zu befördern auf die Friedhöfe, um die Gräber zu schmücken, waren mit großer Umsicht und Vorzorge getroffen; ist doch dieser eine Tag des Jahres ausschließlich dem Andenken der Todten geweiht; ist er doch ein Tag der Ruhe, des Rückblicks und der wehmüthigen Trauer. Der Zufall wollte es, daß man an diesem stillen, grauen Sonntage einen Mann hinustrug zur ewigen Ruhe, dessen Herz tren und warm für das Vaterland pulsrte, der unermüdet frisch Keime in die Herzen der Jugend gestreut, sie gepflegt und gekräftigt hat. Es war dies Hauptmann a. D. Hans Friedmann, der Gründer der Berliner Jugendwehr. Noch vor kurzem hat Friedmann eine jugendliche Seewehr gegründet, die Liebe und das Interesse für unsere aufstrebende Flotte erweckt und geschürt, und nun hat der Tod den trenen Arbeiter in seiner vollen Manneskraft dahingerafft. Nach kurzer Krankheit starb Hauptmann a. D. Friedmann unerwartet im Alter von 53 Jahren. Weint, betrauert, begleitet von der großen Schaar seiner jungen Soldaten, senkte sich die Fahne auf sein Grab, Trauerklänge erklangen durch die graue Luft und inmitten der Todten wachte das Bild frischen Lebens all der jugendlichen Gestalten. — Eingebend des Tages erklangen in der Mittagstunde im König. Obernhaufe die gewaltigen Gesänge der C-moll-Messe. In der

Philharmonie war eine große Musikaufführung, ernste Musik an vielen Orten. Die Theater waren indeß nicht geschlossen wie am Vuztan, und so brachte der Abend wieder das farbenprächtige Großstadtleben. Verboten waren wohl alle Lustbarkeiten aber die Mitternachtsstunde brach den Bann, die Musik gab die ersten, getragenen Melodien auf; lustige Weisen erklangen, sogar der Tanz begann. — Vergessen das Sterben, die Lebenden behaupten ihr Recht. — Die diesjährige Heckenvereidigung hat mit gewohnter Feierlichkeit vor dem obersten Kriegsherrn stattgefunden; die Anwesenheit des österreichischen Erzherzogs Ferdinand Karl Ludwig, der zufällig als Gast unseres Kaiserhauses hier weilte, machte das militärische Schauspiel noch interessanter. — Der Kaiser stütete alsdann dem neuen Dom einen Besuch ab und nahm den gewaltigen Ruppelraum ganz besonders in Augenschein; hier sind die 8 Seligkeiten nach den Entwürfen von Anton von Werner in farbenprächtiger Mosaik ausgeführt, und erreacten den Weisfall und die vollste Anerkennung des Monarchen. — Für das Moltke-Denkmal ist nach eingehender Probe mit Hilfe aufgestellter Koullissen auf dem Platz vor dem Neuen König. Obernhaufe in Anwesenheit des Kaisers, der Künstler und Sachverständigen endgiltig die Platzfrage entschieden. Das Denkmal des großen ersten Schlachtendenkers wird in einfacher Vornehmheit auf schlanke schlichten Postament, ohne Wehert aus antikem pentalischen Marmor gefertigt. Zwei Jahre sind indeß nöthig, um es fertig zu stellen. — Endlich ist auch die Umwandlung der Straße Unter der Linden festgestellt und wird sie demnächst in Angriff genommen. — Eifrig wird an der Koffstrassenbrücke gearbeitet, ehe

Zahn-Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schönste Behandlung.
Gerberstraße 31, II, im Hause
des Herrn Kirmes.

Feinstes Pflaumenmms
süß und dick nach Hausfrauenart.
Emaillirter Eimer von ca. 18 Pfd. 3.00
Emaillirter Eimer " " 25 " 4.50
Emaillirter Kochtopf " " 15 " 3.50
Emaillirter Kochtopf " " 25 " 4.50
Emaillirte Wanne " " 16 " 3.75
Emaillirte Wanne " " 25 " 4.50
Emaillirte Wanne " " 33 " 7.00
Patent-Postboje " " 10 " 2.50
B. f. R. inklusive, ab hier.
Holzfaß von ca. 30 Pfd. p. Pfd. 20 P
Holzfaß " " 50 Pfd. p. Pfd. 18 P
Faß " " 100 Pfd. p. Pfd. 16 P
Netto, inklusive, ab hier.
••• Alles gegen Nachnahme! •••
Preislisten in sämtlichen, anderen
Konserven gratis u. franco zu Diensten.
Kühne & Steinhagen,
Magdaburg IV.,
Dampf-Konserven-Fabrik.

D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. II
empfiehlt
**Holz- und
Metall-Särge**
in
allen Größen
und Preislagen.

Grabgitter
werden billigst
angefertigt.
A. Wittmann,
Thorn,
Heiligegeiststr. 7/9.

Direkter Bezug
feinster ital. u. span. Weine!
Marca Italia
Sherry
zu äußerst billigen Preisen.
M. Silbermann, Thorn.

Rothe Kreuz-Lotterie
16,870 Gewinne, darunter 100,000
Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk.,
15,000 Mk. etc.
Ziehung vom 16. bis 20. Dezember.
Hierzu empfehle Lose zum amt-
lichen Preise von 3 Mk. 30 Pfg.
Zusendung und Gewinnliste 30 Pfg.
Robert Ottmann,
Braunschweig.

Ziehung am 13. Dezember 1901
im Kaiserhof in Berlin.
**Berliner Pferde-
Lotterie.**

3333 Gewinne, Gesamtwert **100 000.**

1 Gew.	10 000 = 10 000
1 zu	8 000 = 8 000
1 zu	5 500 = 5 500
1 zu	5 000 = 5 000
1 zu	4 000 = 4 000
1 zu	3 000 = 3 000
2 zu	2 500 = 5 000
3 zu	2 400 = 7 200
8 zu	2 000 = 16 000
12 zu	250 = 3 000
32 zu	200 = 6 400
40 zu	100 = 4 000
110 zu	20 = 2 200
1020 zu	10 = 10 200
2100 zu	5 = 10 500

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark,
Porto und Liste 20 Pfg. extra,
versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze,
General-Debit,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Gesucht
Wohnung, von 4 Zimmer, Pferdstr.,
ev. Remise, Stadt od. Bromb. Vorst.
Angeb. mit Preis u. A. B. 100
an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

**New-York,
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**
Errichtet 1845.
Älteste und größte Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Rein Gegenständig - ohne Nachschuß - Verbindlichkeit.
Alle Gewinne gehören den Versicherten.
Volle Dividendenberechtigung schon nach dem ersten Jahre.
Garantiefonds am 1. Januar 1901:
über 1081 Millionen Mark.
Versicherungsbestand über Mark:
5100 Millionen!
Die Polizen decken ohne weiteres jedes Aufenthalt, Beschäftigungs-
und Kriegsrisiko und sind nach einjährigem Bestande unanfechtbar;
sie enthalten in einer besonderen Tabelle: Bismarckische Garantien betr.
Darlehen, reduzierte Polize, kostenfreie Ausdehnung bei Einstellung der
Prämienzahlung und Rückkauf.
Die General-Vertretung für Thorn:
S. Hirschberg, Bachestraße 15.

Der große Erfolg, welchen ich im vorigen Jahre mit meinen
„Echten Platin- und Platin-Bromid-Vergrößerungen“
erzielte, veranlaßt mich, auch in diesem Jahre Vergrößerungen zu den-
selben niedrigen Preisen nach jeder Photographie oder Aufnahme, welche
gratis herstelle, zu liefern, sobald eine fast lebensgroße Ver-
größerung (Brustbild) auf ca. nur 10 Mark zu stehen kommt.
Größe mit Karton 60x70 cm. Eleganter Karton gratis; hochfeine
Einrahmungen zum Selbstkostenpreise.
Da sämtliche Vergrößerungen in eigener, in vorigem
Jahre errichteter Vergrößerungsanstalt hergestellt werden, so kann
für künstlerische, tadellose Ausführung garantiert werden, und bildet
eine solche Vergrößerung
„Das schönste Weihnachtsgeschenk.“
Delgemälde, direkt auf Leinwand, von 60 Mark an.
Uebermalungen in Öl, Pastell und Aquarell.
Violo, höchst ehrenvolle Anerkennungen!
Diese Preise haben nur bis einsch. 1. Januar 1902 Gültigkeit, und
bitte Bestellungen für Weihnachten schon jetzt zu machen.
Hochachtungsvoll, ergebens
Carl Bonath, Photographisches Atelier,
Gerberstraße 2, THORN, am Neust. Markt.

Hugo Sieg
Thorn, Elisabethstr. 10
Uhren, Goldwaren & Juwelen
**! Vielseitig anerkannt!
Unstreitig größte
und schönste Auswahl
in
Uhren
und
Goldwaaren
zu ganz
erstklassig billigen
Preisen.**

J. Pryliński
Schillerstr. 1 THORN Schillerstr. 1
empfiehlt sein großes Lager hocheleganter
Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel,
sowie zur jetzigen Saison die feinsten **Wioner Ballschuhe,**
warme Schuhe und Gummischuhe, vom besten Material ge-
arbeitet zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen aller Art werden aufs Beste nach neuester
Form in meiner Werkstätte unter Aufsicht schnell ausgeführt.
Spezialität:
Hohe Lackstiefel sowie wasserdichte Jagdstiefel.

Generalvertrieb der
Berggeist-Brikets
Bequemstes, vorthell-
haftestes Feuerungs-
material für Hausbrand,
Würfel-Brikets speziell
für Küchenfeuerungen, sowie für Dampfkessel und
Locomotive.
Für die Provinzen Ost- und West-Preussen
infolge günstiger geographischer Lage des Werkes
und demgemäß billiger Fracht das billigste Braun-
kohlen-Briket.
Gustav Schiebel & Co.
BERLIN N.W., Unter den Linden 43.
An Orten, wo unsere Brikets noch nicht eingeführt
sind, suchen wir geeignete Vertreter.

Dachpfannen,
Ziegel, Röhren, Nadiatz, Brunnen-, Kloster-, Verblend-
und alle Arten Formsteine
in rother Farbe, garantiert wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franco
jeder Weichselabsektion und frei Waggon Thorn
Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams,
Thorn, Leibnizstraße 38.
Möbl. Zimmer zu vermieten | 2 möbl. Zimmer zu vermieten
Strobandstr. 16, II, links. | Schulstraße 17, I.

Weihnachtsbitte.
Für unsere 66 Pfleglinge: Krüppelkinder, Waisen, Sieche
und Kranke der westpreussischen Diapora-Anstalten zu Bischofs-
werder Westpr., die von barmherziger Liebe begründet sind und von
barmherziger Liebe unterhalten werden, bittet edle Herzen um Weih-
nachtsgaben und ist für jede Sendung herzlich dankbar.
Bischofswerder Westpr., Advent 1901.
Stange, Pfarrer.

Den geehrten Damen
empfehle mein alt renommiertes Atelier für Kleider und Konfek-
tion. Gesellschafts toiletten und Straßentouren werden schnell
und elegant angefertigt. Trauerkleider in 24 Stunden.
Hochachtungsvoll
J. Strohmenger, geb. Afeltowska,
Gerberstraße 18, I.

Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23,
= Tuchhandlung =
und
Abtheilung für feine Herrenschneiderei nach Maassbestellung.
Beste Stoffe. Guter Sitz. Mässige Preise. Schnelle Bedienung.

C. Kling, Breitestr. 7.
Uniformmützen, Lieferung in 2 Stunden.
Uniformen, tadellose Ausführung.
Militär-Effekten, umfangreiches Lager.
Umtausch und Renovirung von Effekten.

C. G. Dorau,
Thorn.
Gegründet 1854 gegründet
neben dem kaiserl. Postamt.
**Tuchlager,
Herren-Moden nach Maass.**
Reichhaltigste Auswahl der
modernsten Stoffe für Herbst und
Winter in allen Preislagen.

Gutes leistungsfähigstes Berliner Haus der
Britenbranche
sucht rührige, bei Händlern, Industriellen und Landwirthen
bestens eingeführte Kohlenfirma,
behufs
Uebernahme einer Vertretung
in erstklassigen Senftenberger Britenmarken für eigene
Rechnung oder kommissionärisch. Angebote unter D. V. 628
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schering's Malzertrakt
in ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung der Kräfte und Refonaleszenzen und bewirkt
sich vergrößert als Verbindung bei Störungen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Reizhusten etc.
Nur 75 Pfg. u. 1.50 Mk.
Malz-Extrakt mit Eisen gefürzt zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne
nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blut-
armut (Blutarmuth) u. verwendet werden. Pfl. Nr. 1 u. 2
wird mit großem Erfolge gegen Malaria (so ge-
nannte englische Krankheit) gegeben u. unter-
stützt wesentlich die Stoenbildung bei Kindern. Pfl. Nr. 1.
Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Str. 16.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.
In Thorn in der Thorm. Apotheken; in Mader: Schwannapotheken.

frühesten Wunders
giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.
Einfach - billig - Erfolg verblüffend.
Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.
Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.
Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**
(offenen Füßen, elenden Buntten etc.) hat sich das Sell'sche **Universal-Heil-
mittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett Mk. 2.50)
vorräthlich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsbriefe laufen fort-
während ein. Das Universal-Heilmittel, vürmlirt mit 4 goldenen Medaillen. In **Leht**
nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**
Sell's Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungstee sind gesetzlich geschützt.

**Kleider-
Seide!**
Nur schwarze Kleider-Seide
führt das Spezialhaus v. **Hch. Hense, Krefeld** Nr. 43
in garantiert haltbarer Ware, glatt und gemustert, von
Mk. 8.- an. Keine Reisende, keine Zwischenhändler. -
Bevor Sie anderswo kaufen wollen, lassen Sie sich franco
Muster senden. 50 Mark erhält, wer nachweist, gleich
gute Ware, an detail billiger kaufen zu können.

Militär-Extra-Hosen
nach Maass,
eleganter sitzend,
ausserordentlich billig!
Fritz Schneider,
Maass-Geschäft
für feine Herren-Garderoben.
Neustädt. Markt, neben dem
Königl. Gouvernament.

Zum Putzen
von Schanz, Wohnungs- und
Flurfenstern,
photographischen Ateliers, Gaspa-
villons, Glasdächern, Wintergärten,
Glasveranden, Staubfängen, Ober-
lichtern, Windfängen, sowie zum
Reinigen von Fußböden, waschen
von Fagaden und Firmenschilder, an-
bringen und abnehmen von Markisen
empfehle ich zu billigen Preisen
Louis Grodnick,
Thornstraße 12, I.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich
weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Schönartige, unter 3 jähriger Ga-
rantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Kübler, Vibrating Shuttle,
Ringschiffchen Wheeler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Zweizählungen monatl. von
6 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Seiligegeiststr. 18.
OSWALD GEHRKE'S
Brosch-Karamellen
bei
Husten
u. Heiserkeit
zu beziehen von der
Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28
uden durch Plakate kennt. Niederlagen

Feinstes
Salon-Petroleum
- 1tr. 18 Pfg. -
im Fass 3tr. 11,60 Mk.
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
die Musikinstrumenten-Fabrik
von F. A. Goram, Thorn
Reparaturen sämtl. Instrumente billigst

**Kälte- u. Zugluft-
Abschliesser**
für Fenster u. Thüren
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Durch eine neue
Erfindung
in der Politik des Mannors bin ich
jetzt in der Lage, alle Grabdenk-
mäler, Waschtischansätze, Nacht-
tisch- und Buffetplatten zu den
billigsten Preisen auf's Neue
zu poliren.
Gleichzeitig empfehle mein großes
Lager für Grabdenkmäler.
S. Meyer,
Steinmetzmeister,
Strobandstraße Nr. 17.

Berliner Plättanstalt
J. Globig, Mader,
Wilhelmstr. 5.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Aussergewöhnliche
Angebote.

D. Sternberg.

Unerreichte
Auswahl.

Trikotagen.

Herren-Normal-Hemden . . . von 90 Pf. an.
Herren-Normal-Hosen . . . von 95 Pf. an.
Damen-Jacken . . . von 65 Pf. an.
Damen-Normal-Hemden
mit Spitze und langen Ärmeln von 85 Pf. an.
Damen-Beinkleider . . . von 90 Pf. an.

Ferner alle Arten und Preislagen:

Kinder-Trikots.
Socken. Damen- u. Kinder-Strümpfe.
Zuaven-Jacken.
Herren- und Damen-Westen.

Handarbeiten.

Brotbeutel von 25 Pf. an.
Paradehandtücher von 30 Pf. an.
Küchenhandtücher von 22 Pf. an.
Paradehandtücher, fertig gestickt von 55 Pf. an.
Plüsch-Kragenkasten, mit
reicher Seidenstickerei von 70 Pf. an.

Die anderen Kasten entsprechend.

Besondere Kaufgelegenheit!

Damen-Glaschandschuhe mit 2 Druckknöpfen
Werth 2.50 Mk., jetzt 1.25 Mk.
Seidene Tändelschürze „Caprice“ 95 Pf.

Pelzwaaren.

Kinder-Garnituren, Muff u. Barett, v. 1.00 Mk. an.
Muffen: für Kinder von 0.35 Mk. an.
Muffen: Kanin von 1.20 Mk. an.
Muffen: Seal Fmit. von 2.25 Mk. an.

Entsprechend preiswerth:

Muffen: Seal-Bisam — Nutria — Murrel —
Nerz — Grebes.

Reichste Auswahl:

Polz-Barettts.
Polz-Kolliers.

Waarenhaus Georg Guttfeld & Co., Thorn.

Aussergewöhnlich billiges Angebot
für

Weihnachts-Geschenke.

Hauskleiderstoffe

schwere Qualität, doppeltbreit in ver-
schiedenen Farben, 6 Meter

1 45 Mk.

Wollene, einfarbige Stoffe

gute Qualität, in den schönsten Farben,
6 Meter

3 25 Mk.

Seidene Blousen

in den modernsten Farbenstellungen
von

4 75 Mk. an.

Damen - Jackets

in guten Qualitäten zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen.

Einen grossen Posten Herren-Paletots in nur guten Qualitäten, regulärer Werth bis 28 Mk., für **16 und 9** Mk.

Grosse Damenschürzen

mit Lak und Träger
im grossen Farben-Sortiment,
das Stück **58** Pfg.

Grosse Damenschürzen

extra-breit
in riesiger Auswahl,
87 Pfg.

Tändel-Schürzen

in ganz besonders guter Qualität und
reizenden Mustern, das Stück
34 Pfg.

Schwarze Schürzen

hervorragende Neuheiten,
das Stück von
48 Pfg. an.

➔ Feinste Gemüse-Konserven in grosser Auswahl. ➔

Weisse Taschentücher

in eleganter Verpackung,
das ganze Duzend

1 15 Mk.

Gesichts-Handtücher

Prima-Getreide mit bunten Streifen,
das ganze Duzend

3 Mk.

Damen-Hemden

m. Border- u. Achselschlus in sehr guten
Qualitäten und sauberer Verarbeitung,

1 05, 1 15, 1 25 Mk.

Trikotagen

Grosser Posten Normal-Hemden
selten günstig, das Stück **1 15** Mk.
Grosser Posten Normal-Hosen
in schwerer Qualität, das Paar **1 15** Mk.

== Drell-Tischtücher in schönen Mustern, das Stück von **38** Pfg. an. ==

Grosse viereckige Ampeln

in schöner Ausführung,
das Stück **1 95** Mk.

Bierservice

mit feinem Dekor
zu enorm billigen Preisen.

Hängelampen

in grosser Auswahl
von
4 25 Mk. an.

Spielwaaren u. Puppen,

Jugendschriften, Bilderbücher
an
unerreicht billigen Preisen.

Montag,
2. Dezember:

Dienstag,
3. Dezember:

Mittwoch,
4. Dezember:

3 Extra-Verkaufs-Tage.

Verkauf von
Soweit Vorrath reicht. **2 grossen Gelegenheits-Posten** Soweit Vorrath reicht.

Taschentücher

Taschentuch Qualität I,
weisses großes Damentuch, Linon ohne Appretur, mit kleinen unmerklichen Webefehlern, regulärer Werth 2,50 Mk. per Dtz. 1.30 Mk.

Taschentuch Qualität II,
feines Damentuch, glattweiss, besonders empfehlenswerth, ganz tadellose Qualität, regulärer Werth 2,75 Mk., per Dtz. 1.90 Mk.

Taschentuch Qualität III,
feines Damentuch, I. Binon, glattweiss und mit bunter Kante. „Spezialmarke“ regulärer Werth 3,00 Mk., per Dtz. 2.25 Mk.

Schürzen.

Hauschürzen, Prima-Stoff, mit Bolant, garantiert waschecht, Stück 65 Pf.

Hauschürzen, mit breitem Bolant und Tasche, extra weit, Stück 95 Pf.

Hauschürzen, extra gross, mit Nieder und Tasche, sehr elegant, Stück 1.25 Mk.

Prima Chemise-Sängeschürzen, zum Ansuchen in allen Grössen, Stück 30 Pf.

Hauschürzen, imit. Leinen, mit Saß und Träger, elegante Ausstattung, Stück 1.10 Mk.

Hauschürzen, imit. Leinen, mit Saß und Träger, reichlich besetzt, Stück 95 Pf.

Hauschürzen, extra weit, mit Saß und Träger, reichlich garnirt, Stück 1.35 Mk.

Bierschürzen, Carmen, mit Bolant und farbiger Garnirung, Stück 48 Pf.

Uebersichtliche Auslage auf besonderen Tischen.

Die Waaren werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

Besonders günstig zu

Weihnachts-Einkäufen!

Meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.

Einzig in seiner Art.

Die Abtheilung für
Geschenk-Artikel

enthält eine Fülle von
reizenden Gegenständen
in
noch nie dagewesener Vielseitigkeit.

Einzig in seiner Art.

Werthvolle Gegenstände per Stück 50 Pf. und 1 Mk.

Regulärer Werth erheblich höher.

Beachten Sie meine Schaufenster-Auslage, Auswahl und Preise werden Sie überraschen!

ALFRED ABRAHAM, Thorn,

Breitestrasse Nr. 31.

Geb Brüder Tews

Tapeziere und Dekorateure

Thorn
Culmerstrasse Nr. 20

empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portieren, Tisch- und Divan-
decken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.

Uebernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.

Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc.
Billigste Preise. Reelle Bedienung.



Sämmtliche
Polsterwaaren
werden
in eigener
Werkstatt
unter persön-
licher
Mitwirkung
tadellos
unter jeder
Garantie
ausgeführt.

Kayser-Nähmaschine

mit Kugellagergestelle
und anderen praktischen Neuerungen in
allen Preislagen.

Vertreter: Paul Kruczkowski,
Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung, Schankhaus III.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Snowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

Die Langeweile.

Ein Märchen von Harry Niksch.

Weit, weit da hinten im sagenreichen Indien, wo die Demantsteine wild wachsen und schlauke Bajaderen in köstlichen Lotusblumen haufen, lebte vor vielen Jahren ein reicher, mächtiger Sultan, Bla-Sirt ben Ueberfakt. Es war ein großes, bevölkertes und glückliches Land, welches der Sultan, geehrt und geliebt von seinen Unterthanen, regierte; er besaß reiche Schätze an Gold und edlen Steinen, in seinem Harem hatte er eine große Schaar wunder schöner Mädchen, Frauen und Sklavinnen, welche ihm mit weichen, zarten Händchen die rauhen Sorgenfalten von der Stirne strichen, elfengleiche Tänze nach den Klängen des Saitenspiels vor ihm aufführten und mit süßer Stimme wunderbare Lieder dazu zu singen vermochten. Und doch war der mächtige Herrscher nicht glücklich. Eine tiefe Melancholie hatte sich seiner bemächtigt, denn eine böse, gefährliche Zanberin, die Langeweile, hatte sich heimlich in den prächtigen Palast und alsdann in das Herz des Sultans zu schleichen vermocht. Unter Spiel und Tanz war sie zu ihm gekommen, hatte ihn aus großen, kalten Augen zuerst verliebt angelächelt, dann lag sie neben seinem kostbaren Divan und zulezt hatte sie ganz Besitz von seinem Denken und Sinnen ergriffen. Zuerst, als er den wahren Charakter der beschwerlichen Zanberin entdeckte, hatte er sich wohl mächtig gewehrt, seinen Reichtum, die Künste und Genüsse seines Landes gegen sie ins Feld geführt. Doch vergebens, mit List und Schleichheit hatte sie ihn überwunden, schließlich ergab sich Bla-Sirt in sein Schicksal und ließ die Langeweile in seinem Palast walten.

Eines Tages lag der Sultan wieder mühsam auf seinem Divan, sein getreuer Großwesir Muley ben Hassan stand neben ihm und erzählte Märchen und Anekdoten. Doch obgleich Bla-Sirt forben erst einem Dükend seiner ergebenen Unterthanen die Köpfe hatte abschlagen lassen, um sich ein wenig Beruhigung zu verschaffen, so plagte ihn die Langeweile doch wieder mehr als je. „Muley“ sagte er daher zu seinem Großwesir, „dasse Rath, die Langeweile wieder aus meinem Palast zu vertreiben, oder ich lasse Dir Deinen geehrten Schafskopf vor die Füße legen!“

„Großmächtiger Herrscher, Sonne meiner Augen,“ entgegnete erschrocken und zitternd Muley, „in Deines Reichs getreuer Stadt Baddum lebt ein weiser Mann, von welchem man sagt, er könne Vergangenes und Zukünftiges durch seine geheimen Zanberkünste dem menschlichen Auge enthüllen. Befiehl in Gnaden, o Herr, daß man den Weisen herbeihole, damit seine Kunst die Stirne meines erhabenen Gebieters glätte!“

„Gut, schaffe den Mann an den Hof, viel wird ja wohl an seinen Künsten nicht daran sein!“ meinte der pessimistische und verwöhnte Herrscher.

Der schlaue Muley wußte gar wohl, daß diese Zanberkünste seinen Herrn nicht viel Erheiterung schaffen würden, denn der Zanbermeister war als strenger, asketischer Mann bekannt, der es wohl in seiner Macht hatte, die Hege Langeweile zu bannen, aber schwerlich seine Wissenschaft zu derlei ihm unheiligt dünkenden Experimenten gebrauchen würde. Aber was that es? Hatte er nur vorläufig das nahende Unwetter geschickt auf eines anderen Haupt zu lenken vermocht, welcher jetzt seinen Kopf wahren konnte, das übrige fand sich schon. Er selbst liebte seinen eigenen Kopf selbst zu sehr und hatte ihn auch noch sehr nötig.

Der weise Mann erschien, und wurde in den festlichen Brunnen geleitet, um vor dem Sultan und versammelten Hofstaat seine Künste zu zeigen.

„Mächtiger Herrscher!“ begann dieser, nachdem er dreimal mit der Stirn die Erde berührt hatte, „meine Kunst gestattet mir nur, Geister heraufzubeschwören, doch bin ich nicht im Stande, vorher zu sagen, wer erscheinen wird oder einen von Dir gewünschten Geist zu zitieren. Gestattest Du, daß ich nunmehr beginne?“

„Nüchtern winkte der Sultan Gewähr und der Zanberer begann seine Beschwörungen. Geheimnißvoll stieg in einer mächtigen Wolke eine seltsame Gestalt, ein chamäleonhaftes Wesen empor, bald schien es jung, bald alt, bald schön, dann häßlich, doch niemals blieb es sich gleich, beständig wechselte es Form und Erscheinung. Voll Staunen fragte der Sultan: „Wer bist Du, räthselhaftes Wesen?“ „Ich bin das Alter der Fran!“

„Doch warum zeigst Du Dich nicht in Deiner eigenen Gestalt, und scheinst beständig etwas anders?“ forschte neugierig der Sultan.

„Das Alter der Fran ist niemals wahr, alt scheint sie jung, jung wird sie älter, doch nie wirst Du ihr wirkliches Gesicht schauen“ rief der Geist und verschwand. Ein gewaltiger Donnererschlag erschütterte den Palast, rosig, leuchtende Wölkchen stiegen auf und von ihnen getragen erschien dem entzückten Sultan ein wunderbar schönes Weib, dessen verklärt und selig lächelndes Antlitz in aller Herzen eine süße himmlische Ruhe, einen köstlichen Frieden ergoß. Doch plötzlich wandelte sich das liebliche Gesicht in eine ängstliche Frage und mit einem Schreckensrufe verschwand die Gestalt. „Was war das?“ fragte erregt der Sultan.

„Hoher Herr!“ erwiderte mit tiefem Ernst der Zanberer, „die liebliche Fran war die Zufriedenheit, welche sich Dir schmeichelnd nahen wollte. Da erblickte sie hinter Deinem Sessel das grinsende Gesicht ihrer erbittertesten Feindin, der Langeweile, und sie mußte fliehen!“ Senkend sprach Bla-Sirt: „So fahre fort, kluger Mann!“

Beständig wechselnde Melodien erklangen, ein farbenprächtiger Regenbogen erschien und auf demselben tanzte ein kleines koboldartiges Wesen lustig von einer Farbe zur andern. Es hatte zwei schmetterlingsartige Flügel an den Schultern, war beweglich wie eine Elfe und schielte mit seinen listigen, klugen Augen allzeit nach allen Seiten.

„Und was ist dieses für ein närrischer kleiner Puck?“ rief belustigt der Herrscher.

„Es ist die Weiberkreue!“ entgegnete ernst und traurig der Weise.

„Und warum hat sie solch flatterhaftes Wesen?“

„Die Treue des Weibes ist ein unbeständig Ding, klein und kaum sichtbar; nur Sonntagkindern ist sie in ihrer wahren Gestalt, als engelsschöne blühende Jungfrau ständige Begleiterin. Doch dem Volke erscheint sie als Kobold, der gierend von einer Blume zur andern flattert!“

„Aha!“ meinte der Sultan. „Doch, wo ist ihre Schwester, die Männertreue!“

Bekümmert entgegnete der Zanberer: „Die ist auf den Mond versetzt, o Herrscher, weil sie auf Erden vor Entkräftung sonst gestorben wäre!“

Doch während und zornig erhob sich da der beleidigte Sultan Bla-Sirt ben Ueberfakt, ließ den unschuldigen Weisen festnehmen und ihm sofort 100 Bastonadenstreiche auf die Fußsohlen geben. Alsdann wurde er schimpflich aus dem Lande gejagt.

Schlimmer denn je von der über ihre Verfolgung erzürnten Langeweile gepeinigt, mühsam und wüthend lag der Herrscher wiederum auf seinen seidenen, schwellenden Polstern, indes der geängstigte Großwesir rings im ganzen Lande verkünden ließ:

„Ich Großwesir Muley ben Hassan, verspreche demjenigen, welcher ein Mittel findet, die grausame Langeweile zu tödten, oder wenigstens aus dem Herzen und Palast des großmächtigen Sultans zu vertreiben, sei er, wer er auch sei, meine Tochter zur Frau zu geben und mit ihr mein ganzes großes Vermögen!“

Raum war das glänzende Auerbieten im Lande bekannt, da kam zu Hauf allerhand jagend Volk, Tänzer, Sänger, Gaukler, Zanberer und Gelehrte. Sie versuchten ihre besten Künste vor dem Sultan Bla-Sirt ben Ueberfakt, um die verheißene Belohnung zu gewinnen, die Tänzer wirbelten mit den Weinen, daß die Zuschauer seufzend wurden, die Sänger bestiegen sogar die Dächer, um noch höhere Töne herauszuschmettern, die Gaukler und Zanberer verschluckten und verzauberten einander, sodas zuletzt keiner mehr übrig war, und die Dichter und Gelehrten lasen und deklamirten die dickleibigsten Bände, bis ihre Zungen steif wurden. Doch vergebens, der Sultan sah und sah, doch die Langeweile hockte neben ihm und behauptete siegreich das Feld, alle Angriffe gegen ihre Herrschaft abschlagend. Und Großwesir Muley verzweifelte.

Da erschien eines Tages lustig singend und pfeifend ein junger munterer Geselle am Hof, seines Zeichens ein Kesselflicker und begehrt zum Sultan. Als ihn die Hofschrangen seines etwas schäbigen Gewandes wegen nicht zum Sultan lassen wollten, nannte er sie einfältige Theekessel und drohte ihnen allen etwas am Zeuge flicken zu wollen. Ob seiner Grobheit hielten sie ihn jetzt für einen

großen Herrn, der nur zum Vergnügen in Lumpen reist, bekamen es mit der Angst und brachten ihn daher schleunigst vor den Thron des Herrschers. Dieser betrachtete den unscheinbaren und doch so fröhlich dreinblickenden Gesellen erstaunt und fragte leutselig: „Was willst Du, Fremdling?“

„Großmächtiger Herrscher, durchlauchtster Sultan, ich will Dir helfen!“

„Du? Mir helfen? Und wie willst Du mir das anstellen?“

„Ich will Dir die Langeweile vertreiben, mein Fürst.“

„Der Gedanke ist nicht übel, aber wie willst Du vollbringen, was so viele vergebens versuchten?“

„Nichts einfacher als dieses“, lachte der Kesselflicker, „man muß sie auffuchen und todtschlagen!“

„Pos Blik!“ rief der Sultan, „Versuche Du hast Recht, Du gefällst mir. Sollst bei mir bleiben und mir sagen, was ich thun soll!“

„Erhabene Wunderblume des Himmels, Du mußt mir nun versprechen, meinem Rath in allen Stücken zu folgen und ich versichere, daß die Langeweile binnen drei Monden für immer aus Deinem Palast gewichen ist!“

„Topp, mein Junge, schlag ein,“ sagte der Sultan und ließ dem neuen Retter zu Ehren einen der vielen Hammel seines Reichs schlachten.

Abends verließen der Sultan und der Kesselflicker, jedoch ganz heimlich, in unscheinbare Gewänder gehüllt, den Palast und wanderten zunächst nach einer nahen Matrosenschänke, aus welcher lustiger Gesang und Tanz erklang. Als sie bescheiden eintraten, sahen sie fröhliche Paare sich im Kreise drehen und reizende kleine Mädchen mit blühenden Augen und von der Liebe und Lust gerötheten Wangen in holder Eintracht mit kraftstrotzenden Matrosen plaudern. Der Kesselflicker führte den Sultan, welcher in der schmucken, nicht überladenen Landestracht viel jugendlicher und hübscher ausah, zu dem Kreise der Mädchen, welche ihn lustig anlächelten und dabei blühende, weiße Perlenzähne enthüllten und sagte: „Siehe, ob Du die Langeweile unter diesen entdeckst kannst!“ Der Sultan, welchem das fröhliche, ihm unbekante Treiben so behagte, wurde bald munter bei den munteren Dingen, scherzte und lachte, kniff einige verliebt in die drallen Wangen und nicht lange währte es, so drehte er sich lustig mit im Kreise.

Am anderen Morgen fragte der kluge Kesselflicker den Herrscher, ob er die Langeweile gefunden habe?

„D nein!“ meinte dieser, um vieles lebhafter und heiter gestimmt, „ich habe sie im Gegentheil verloren!“

„So müssen wir weiter suchen,“ antwortete jener. Und sie suchten!

Der Kesselflicker führte den Sultan mitten unter sein Volk, sie tanzten und sangen mit ihm, und theilten Freud und Leid mit demselben. Bla-Sirt, welcher bis jetzt nichts als seine sich blühenden und knigenden Hofschrangen kennen gelernt hatte, begann das Leben von einer ganz anderen Seite anzusehen, von seinen Unterthanen unerkannt, beobachtete er, wie dieselben unter der harten Regierung seiner Vertrauten senkten und er vergaß zuweilen ganz der Langeweile, die zu suchen und todtschlagen er doch lediglich ausgezogen war. Je tiefer sie jedoch in das Land kamen, desto weiter entschwand die Langeweile ihren Widen, sie konnten dieselbe nimmer erreichen. Durch den Verkehr mit harmlosen, lebensfrohen Menschen war der Sultan jedoch ein ganz anderer geworden, er verstand es, mit einem fröhlichen Kinde zu scherzen, aber auch theilnehmend mit den Traurigen zu sein. Da er sehr viele Mißstände bei seinen heimlichen Streifzügen durchs Land entdeckt hatte, und er darauf braunte dieselben abzustellen, so drang er in den Kesselflicker ihm endlich die Langeweile zu bringen, damit er sie tödten könne.

„Lieber großer Sultan“, entgegnete ihm dieser, „die Hege Langeweile hat Furcht vor unseren Nachstellungen bekommen und da sie ein feiges Geschöpf ist, so ist sie schon freiwillig außer Landes geflohen. Du wirst sie in Deinem Reich nimmer auffinden, ich rathe Dir aber, ihr die Rückkehr unmöglich zu machen!“

„Und wie sollte ich bei der listigen Verschlagenheit des boshaften Geschöpfes dieses ermöglchen?“

„Ich habe drei gute Freunde, o Fürst, wackere Genossen und tapfere Krieger mit

scharfblickenden Augen und schneidigen Waffen. Sie heißen Genügsamkeit, Frohsinn und Natürlichkeit, diese stelle an den Grenzen Deines Reiches als Wächter auf und ich schwöre Dir, ihr scharfer Späherblick, ihre allezeit gerüstete Wachsamkeit läßt die gefürchtete Hege nimmer wieder ins Land schlüpfen.“

„So sei es!“ sprach der Sultan vergnügt, ließ die Freunde des lustigen Kesselflickers holen und hieß dieselben herzlich in seinem Reich willkommen. Dann stellte er sie seinem Volke als die neuen Wächter der Landesgrenzen vor, und dieses befreundete sich bald mit denselben, denn es waren muntere, treue und hübsche Jungen. Ja, die Besten des Reiches gaben ihnen ihre Töchter zur Frau und die Nachkommen der ritterlichen Wächter verbreiteten sich bald über das ganze Land.

Der Sultan bekümmerte sich nunmehr selbst um seine Regierungsgeschäfte und hatte die einst so gefürchtete Hege Langeweile bald vergessen, sodas es der Grenzwächter bald gar nicht mehr bedurft hätte, die Langeweile getraute sich ohnedies nicht mehr in das ihr verschlossene Land.

Der wackere Kesselflicker aber heirathete die wunderschöne Großwesirs Tochter und wurde nach dem Tode seines Schwiegervaters dessen Nachfolger in Amt und Würden. Ja, der Sultan erhob sogar den ganzen Stand der Kesselflicker, um seinen Retter zu ehren, in den erblichen Adel, so daß in jenem Land der Kesselflickerberuf bald zu einem der vornehmsten wurde. So kam es, daß die Bevölkerung von Baddum bald anfang, ihre Kessel und Töpfe muthwillig zu zerbrechen, blos um die Ehre zu haben einen Herrn Kesselflicker, die Vertreter der Langeweile, ins Haus bitten zu können. Und diese Sitte hat sich allgemach auch zu uns nach Deutschland verpflanzt, denn noch heute herrscht hier der Brauch, an Borabend von Hochzeiten Kessel und Töpfe zu zerbrechen. Und warum? Doch nur, um die Langeweile zu bannen, und thatsächlich bleibt die gefürchtete Hege solch lustigen Polterabenden ängstlich fern.

Mannigfaltiges.

(Ein bedauerliches Eisenbahnunglück) melden Kölner Blätter. Danach entgleiste, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, Donnerstag Abend auf der Strecke Köln-Düren bei Vuir ein Personenzug. Die Lokomotive, zwei Packwagen und zwei Personenzüge schoben sich auseinander. Es sollen zwei Personen getödtet, 18 Personen mehr oder weniger schwer verletzt worden sein. — Privatmeldungen geben nähere Mittheilungen über die Katastrophe. Danach entgleisten auf dem mehrere Meter hohen Eisenbahndamm die Maschine, zwei Packwagen und zwei Personenzüge vierter Klasse. Dabei schob sich ein Gepäckwagen über den einen Personenzug und zertrümmerte diesen vollständig. Aus den Trümmerhaufen erschollen entsetzliche Hilferufe. Eine Frau hing todt zwischen den Wagentrümmern in der Luft, ihrem Mann war die Brust eingedrückt worden, anderen Zusassen waren die Beine abgequetscht, die Augen durch Splitter ausgestochen worden. Bald trafen von Düren und Köln Hilfszüge mit Ärzten, Verbandzeug und Arbeitern ein, um hilflose Hand zu leisten. Noch in der Nacht wurden zwei Todte, fünf schwer und zwölf leicht Verletzte hervorgeholt. — Nach einer anderen Version erfolgte das Unglück durch Entgleisung der Lokomotive angeblich infolge ruckloser Schienenbeschädigung. Der Lokomotivführer ist an den Armen und Beinen verbrüht. Er konnte noch abspringen. — Zur Untersuchung des schweren Eisenbahnunglücks hat sich der vortragende Rath im Reichseisenbahnamt, Geheimrer Oberbaurath von Misani von Berlin an Ort und Stelle begeben.

(Verurtheilung.) Der Museumsdirektor Jacques Mayor in Genf wurde von dem dortigen Schwurgericht wegen Betruges in der Höhe von 359 000 Franks und Betrugsversuchs (85 000 Frks.) und eines Diebstahls von Münzen im Betrage von 17 000 Frks. zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Verantwortlich für den Inhalt: Geimr. Warmann in Thorn.

 **Seiden** stoffe, Samt, Velveta
kauft jede Dame am besten
und billigsten direkt von:
von Elton & Kousson, Krefeld.
Das große Musterfortritt wird auf Wunsch franco zugesandt.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Schmelzgebühres für die Monate Oktober, November, Dezember cr. wird
in der Knaben-Mittelschule am Dienstag den 3. Dezember cr., von morgens 9 Uhr ab,
in der höheren Mädchenschule am Mittwoch den 4. Dezember cr., von morgens 9 Uhr ab,
in der Bürger-Mädchenschule am Mittwoch den 4. Dezember cr., von morgens 10 Uhr ab,
erfolgen.
Thorn den 29. November 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung der Eisbahnung in der rechten Weichselhälfte und den Wasserläufen der Biegeleimpe für die Zeit vom 1. Dezember 1901 bis 1. April 1902 haben wir einen Termin auf
Freitag den 6. Dezember cr., vormittags 9 Uhr,
im Geschäftszimmer des städtischen Oberförsters Herrn Lüpkes (Rathhaus) anberaumt.
Zur Verpachtung kommen folgende Lose:
Los I. Rechte Weichselhälfte von der Eisenbahnbrücke bis zum Beginn der Winterhafenfahrt.
Los II. Rechte Weichselhälfte von dem Restaurant Wiefes Klampe stromaufwärts bis zur Grenze des Gutes Dreaszjn.
Los III. Die Kampenlöcher zwischen der Straße nach Wiefes Klampe und dem Kanal bis Grünhof.
Los IV. Der todtte Weichselarm von Grünhof bis zu Dreaszjn.
Die Bedingungen können auf unserem Bureau I des Rathhauses eingesehen werden. Im Termin erfolgt Verlesung derselben.
Thorn den 22. November 1901.
Der Magistrat.

Uniformen u. Zivilbekleidung

Reimann, Gerechtestrasse 16,
bei Herrn Murzynski.
Prämiirt: Berlin, Dresden.

Beckers Husten-Bonbons
in zahlreicher Fülle von Husten, Heiserkeit, Verschleimung, erprobte und gänzlich bewährte Tanden auch
Höchste Anerkennung
seitens zahlreicher erster Opernhäuser

von Herrn Direktor Leo Stein vom Stadttheater zu Bromberg,
Herrn Regisseur Dahn, Fräulein Marg. König und Herrn Bissenkownen vom Stadttheater zu Danzig.

Zu haben in Packeten à 20 und 40 Pfg. in den Apotheken und Drogerien.

Für Wiederverkäufer!
Strumpfgarne
(Kammgarne)
4-8 fad in allen Farben:
Qual. A. B. C. D.
à Z.-Pfd. 140 147 1/2, 162 1/2, 182 1/2 Pfg.
ferner:
140 cm Homespuns I à Mtr. 140 2/3
140 " Cheviots I à 125 " fco.
140 " Damentuche I à 90 " fco.
130 " Lodenstoffe I à 73 " fco.

Restkoupens ca. 3-12 m lang, à Pfd. 125 2/3
(Probepack 9 Pfund für Mark 11.25 unter Nachnahme franko.)
Zentralwarenhaus, G. m. b. H., Mülhausen i. Th.

Keine Zahnschmerzen mehr!
HELIOS Zahn-Plomben
Erfolgsicher! Preis 40 Pfg.
Zu haben in Apotheken u. Drogerien

Fabrik-Laboratorium „Helios“ G. m. b. H., Hannover.

Verbessert mit
Maggi's
Suppen, Saucen u. Gemüse

Wer Stelle sucht, verlange die Allgemeine Katalog-Zeitung, Mannheim.

Wer Lust hat
sich zu verheirathen, findet bei mir stets große Auswahl in acht goldenen 333 und 585 gestempelten Franzen, Paar von 10-40 Mark. Unfertigung aparter Franzen und solche von höherem Feingehalt innerhalb 4 Stunden. Goldplattirte Franzen Paar von 3 Mark an, unter Garantie der Haltbarkeit. Gravieren der Namen umsonst. Sämtliche Reparaturen an Goldsachen sauber und schnell.

Louis Joseph, Uhrmacher und Goldarbeiter, Seglerstraße 28.

Linoleum
-Teppiche, -Läufer u. -Vorlagen
in reicher Auswahl und neuesten Mustern empfiehlt
Erich Müller Nachflg.

ORIGINAL-VICTORIA NÄHMASCHINEN
D.R.P. D.R.G.M.
ERSTKLASSIGE FABRIKATE
Goldene Medaillen.
NÄHMASCHINENFABRIK
H. MUNDLOS & Co
Errichtet: MAGDEBURG, N. 1863.

Alle Erwartungen übertrifft Metall-Putzglanz Amor.
Das Beste.
In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.
Fabrikanten: Lubzyneki & Co., Berlin NO.

Grosse Freude!
zu Weihnachten bereiten unsere Riesensortimente **Glas-Christbaumschmuck**, enthaltend prachtvolle Decorationen in bemalter, farbig glänzender, farbig matter und verblühter Ausführung, als: Lustballons, Oliven, Gloden, Naturschnecken, Weintrauben, Äpfel, Birnen, Kirschen etc., Gold- und Silberfische, Fischchen, Eis- und Zaunspitzen, Phantastische Artikel, elegant mit Geynille und Gantille überzogen, prächtige Baumspitze, Stranglucen, Brillantkette, Kugeln und Seidenfäden mit natürlichen Federn, Engel mit Pfeil, betende Engel und Seidenfäden etc. Nur hochfeine Sachen in diversen Größen. Alles franco, inclusive solidester Verpackung zu folgenden Spottpreisen:
Preisen: Sortiment I zu 172 Stück N. 3., Sortiment II zu 310 Stück N. 5., mit der Gratis-Beigabe von je 1 Paket Engelsbar u. Confectkasten, sowie (nur bei Sortiment II) einem mit Glasfrüchten und Blumen prachtvoll garnirten Fruchtkorb (Wänge 20 cm).
Zhiele & Greiner, Hoflieferanten, Laufzja (Cachj.-W.)
Höchste Anerkennung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin sowie zahlreiche Dankschreiben aus allen Kreisen.
Langjährige Lieferung an den Kaiserlichen Hof.
Größtes Versandgeschäft der Branche mit eigener Postpaket-Selbstabfertigung.

Bleichsucht - Nervosität - Verdauungsstörungen.
Pillulae roborantes Sello, organisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreies Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. - Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Meinen Herren Kollegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pillulae roborantes Sello anrathen.“ - Nach Orten, in welchen die Pillulae roborantes Sello nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der privilegierten Apotheke in Kosten, Provinz Posen, zu beziehen, à Schachtel 1.50 M.
Depot Thorn: Löwen-Apotheke.
Bei **Grüsen, Scrofulin, englischer Krankhott, Hautauschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten**, für schwächliche, blassaussehende, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.
Durch sein Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch circa 80 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheke Lahusen in Bremen. Zu haben in Thorn in der Rath-, Annen- und Königl. Apotheke.
Gut möbl. Zimmer auch mit Pension vom 1. Dezember an vermieteten Culmerstr. 28, II, v. Reiche Heirath vermittelt Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Anskunft geg. 80 Pf.

Ernst Nasilowski Uhrmacher.
2 Bachestrasse Bachestrasse 2
Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Arten
Uhren, Goldwaaren und Uhrketten
in jeder Preislage.
Reparaturen äusserst sorgfältig.

Buz- und Modewaaren-Magazin Minna Mack's Nachflg.
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.
Grösste Auswahl in Ball- und Dekorationsblumen, sowie eleganten Neuheiten in Federboas.
Sehr preiswerth. **Brantschleier**, 3 Meter breit, von 1,75 Mk. per Mtr. an.

Concert-Zugharmonikas
in 120 vollständig verschiedenen Nummern, hochfeine Ausführung, auf verschiedenen Weltausstellungen infolge eleganter, dauerhafter Arbeit, sowie vollen, reinen Tones preisgekrönt, versendet per Nachnahme die bestrenommirte Harmonikafabrik
Ernst Hess, Klingenthal, Sa.
50 Stimmen, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur mit 3fach 11faltigem Doppelbaß, vernickelt. Stahlblechgehäuse, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Mark 5,50 36 cm hoch.
Dieselbe Harmonika mit 10 Klapp. 3 ekt. Reg. 70 Stimmen M. 7,50 mit 19 Klapp. 4 ekt. Reg. 100 Stimmen M. 12,50
" 10 " 4 " 90 " 9,50 " 21 " 2 " 116 " 15,-
" 10 " 6 " 130 " 20,- " 21 " 6 " 154 " 28,-
" 10 " 8 " 170 " 30,- " 21 " 8 " 194 " 40,-
Glockenspiel M. - 60 mehr Tremolandozug wird mit M. 1.- extra berechn. Glockenspiel M. 1,00 mehr.
Reich illustrierte Preisataloge über Zugharmonikas, Zithern, Violinen, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, sowie Kopie vieler unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungs-schreiben werden gratis und franko versandt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retourierung gestattet.
Zeugniss.
Theile Ihnen ergebenst... die Harmonika gut angekommen und meine Wünsche bei weitem über-troffen hat, sowohl in Eleganz des Baues wie Solidität, als vornehmlich in vollen reinen Tönen der Stimmen, welches ich Ihnen der Wahrh. gemäß hiermit attestire.
Windesheim bei Kreuznach.
Johann Orthenberger.

Pianoforte-Magazin O. von Szezypinski, Heiligegeiststraße 18.
Pianos
mit Eisenpanzerrahmen, Patent-Klangboden, edler Tonfülle.
In allen Preislagen. Langjährige Garantie. Theilzahlungen.
Auswärtiger Vertreter
der Hof-Pianofortefabriken C. Bechstein, J. L. Dnysen, C. J. Quantz.

Zur Marzipan-Bäckerei
offerire:
1901er
feinste Catania-Riesen-Mandeln Pfund 1,10 Mark.
Extra gewählte Avola-Mandeln Pfund 0,95 Mark.
Prima gewählte Bari-Mandeln Pfund 0,85 Mark.
Feinsten Stettiner Puder-Zucker Pfund 0,35 Mark.
Kakao-Butter 1/10 Pfund 0,30 Mark.
Kakao-Masse Tafel 0,50 Mark.
Kakao-Konverture Tafel 0,50 Mark.
Succade, Zitronat Pfund 0,80 Mark.
Orangeade Pfund 1,00 Mark.
Rosenwasser Gr. 0,60 Mark.
Feinsten blauen Mohn Pfund 0,40 Mark.
Feinsten weissen Mohn Pfund 0,50 Mark.
Feinsten Leck-Honig Pfund 0,80 Mark.
Feinsten Schleuder-Honig Pfund 0,70 Mark.
Heide-Honig Pfund 0,60 Mark.
Feinsten Ia Honig-Syrup Pfund 0,30 Mark.
Bei größeren Entnahmen billiger.
CARL SAKRISS,
Schuhmacherstrasse 26. Schuhmacherstrasse 26.

Thee
lose
echt import. via London v. M. 1,50 pr. 1/2 Ko. 50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Packeten à 1/2, 1/4, 1/8 Pfd. von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

Russ. Samowars
(Theemaschinen) laut illust. = Preisliste =
echten holländischen, reinen à Mtr. 2,50 pr. 1/2 Kilo offerirt
Russische Theehandlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

Thorner Schirmfabrik
Rudolf Weissig
Brücken- und Breitestr.-Ecke. Stets Neuheiten in Sonnen- u. Regenschirmen. Reichhaltige Auswahl in Fächern u. Spazierstöcken. Größtes Lager am Plage. Reparaturen sow. Bezichen der Schirme schnell, sauber und billig.
2 gut möbl. Zimmer, an Wunsch mit Durchgang, zu verm. Gerechteste. 30, 1. l.